264. Mittwoch, den 11 November 1868. 264.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate $1\frac{1}{4}$ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 9. November. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Hauptmann von Fransecky, im 1. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 25, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Rittmeister von Massonneau, im Schleswig-Holsteinischen Husaren-Regiment Nr. 16, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Landesältesten Grafen Hans von Oppersdorf zu Geppersdorf im Kreise Leobschütz die Kammerherrn-Würde; und dem Kreisgerichts-Salarien- und Deposital-Kassen-Rendanten Hemmerling in Wreschen den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Die Schleiermacher-Feier ist zwischen dem Berliner Magistrat und dem Konsistorium der Provinz Brandenburg leider! zu einer Streitfrage geworden, die sich in die Tagespresse fortgepflanzt hat. Es ist nicht unseres Amts, an diesem Streite Theil zu nehmen, dagegen wollen wir unsere Mitbürger bei Zeiten auffordern, das Gedächtniß dieses großen Verstorbenen, der nicht nur der Kirche, sondern auch der Wissenschaft, der Humanität, dem deutschen Vaterlande angehört, ihrerseits zu ehren, wie sie vor wenigen Jahren das Andenken seines nicht minder großen Zeitgenossen des Denkers und Patrioten Fichte geehrt haben. Wie gewaltig Schleiermacher die Stadt Berlin, welche seine Gemeinde war, durch das lebendige Wort ergriff und von der Kanzel die Verbreitung eines gesunden Christenthums förderte, eben so wußte er durch die Tiefe seiner Wissenschaft den Sinn für das klassische Alterthum zu läutern und durch sein persönliches Wirken in Schule und Leben die Liebe zum preußischen, zum deutschen Vaterlande, und in trüber Zeit die Hoffnung auf dessen Zukunft zu wecken. Wie dieser so begabte und in eine für Preußen so bedeutungsvolle Zeit gesetzte Mann weit über den Bereich der Kirche hinausgriff, so ist für den hundertjährigen Gedenktag seiner Geburt die kirchliche Feier eine fast zu eng begrenzte; wie Fichte so ist Schleiermacher von der ganzen Nation, von den Gebildeten aller Bekenntnisse als einer der unvergeßlichen Träger des modernen Kulturgedankens zu feiern, dessen Name noch heute in seinen Schülern mächtig fortwirkt.

Schleiermacher ist der einzige Theologe der neuern Zeit, dem es vergönnt war, eine Schule zu gründen. Welchen Einfluß auch sein Antipode Hegel auf die theologische Wissenschaft ausgeübt hat, er hinterließ doch nur einzelne Vertreter der sogenannten spekulativen Theologie, aber keine Schule. Die zahlreichen Schüler Schleiermachers stehen noch heute fest zusammen, geeint in der Freiheit des Denkens, welche im nerhin das beste Fundament dieser Schule bleiben wird. Es ist das hervorragende Verdienst des Meisters, den Gedanken von den Fesseln der alten Dogmatik befreit und den Ausspruch gethan zu haben, es darf eigentlich keine Dogmatik, sondern nur eine Dogmengeschichte geben. Dem Geiste der Zeit ist damit sein unveräußerliches Recht vindicirt. Diesem Rechte trug die Schleiermachersche Schule, wie immer, so besonders in den vierziger Jahren Rechnung, als sie zum ersten Male in geschlossener Ordnung der Oeffentlichkeit gegenüber trat. Der Verfasser denkt noch mit Erhebung dieser Zeit, wo er inmitten der hochgeachteten Männer, welche sich gern als Schüler Schleiermachers bezeichnen, die Behandlung kirchlicher Fragen in Fluß kommen sah. Das Jahr 1848 wandte die öffentliche Strömung, welche bis dahin fast ausschließlich nach dem religiösen Gebiete ging, plötzlich ab, sonst hätte vielleicht damals schon die Schleiermachersche Richtung ihre reformirende Macht in der Kirche entfaltet. Wenn die politischen Wogen sich mehr werden verlaufen haben, wird sich der Sinn der deutschen Nation wieder mit ganzer Energie auf die Kirche richten, und dann muß es sich zeigen, welche Mission der Hinterlassenschaft Schleiermachers noch vorbehalten ist. Möge der hundertjährige Geburtstag des humanen Theologen zugleich der Beginn tieferer und allgemeinerer Begründung des Prinzips der evangelischen Freiheit, der Tag sein, an dem Glauben und Wissenschaft eine unverbrüchliche Ehe eingehen.*)

*) Wer sich ein vollständigeres Bild von dem Menschen und Gelehrten machen will, der lese Theodor Hoßbachs Festschrift. (Berlin bei O. Löwenstein). Friedr. Daniel Ernst Schleiermacher — sein Leben und Wirken, dem deutschen Volke erzählt.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 9. November. Der „Staats-Anzeiger," enthielt vor einigen Tagen die Erklärung, daß die Nachricht einer auswärtigen Zeitung, daß die Bundes-Civil-Prozeß-Kommission das Institut des bindenden Beweis-Interlokuts nach Maßgabe der bürgerlichen Prozeßordnung für das ehemalige Königreich Hannover angenommen habe, unbegründet sei. Dies Dementi war an die Adresse der „Augsb. Abendzeitung" gerichtet, welche in tendenziöser Weise sich mißtrauisch über die Thätigkeit der Bundes-Kommission geäußert, von Zwiespalt innerhalb derselben gesprochen und namentlich hervorgehoben hatte, eine Partei in der Kommission bestehe aus Hannoveranern, welche mit echt niedersächsischer Hartnäckigkeit an dem bindenden Beweisurtheil festhalte, und dieser Partei gehöre der Justizminister an. Man erfährt jetzt des Näheren, daß die Grundlage für die Arbeiten der Bundes-Civil-Prozeß-Kommission der Entwurf bildet, welcher im Jahre 1866 in Hannover unter Betheiligung auch von bairischen Juristen ausgearbeitet wurde. In der gegenwärtigen Kommission sind allerdings verschiedene Ansichten vertreten, aber von keiner Seite hat sich das Bestreben geltend gemacht, das bindende Beweisurtheil in den Entwurf einzuführen. Was aber speziell den preußischen Justizminister betrifft, so hat derselbe schon 1866 es als eine Unmöglichkeit bezeichnet, bei einer Reform der Civil-Prozeß-Ordnung das bindende Beweisurtheil beizubehalten oder einzuführen.

Der Geh. Ober-Regierungsrath Wehrmann wird in dem Vorsitz der Real-Kredit-Kommission durch den Geh. Ober-Regierungsrath Schuhmann und in dem der Kommission für das Versuchswesen durch den Geh. v. Regierungsrath Salaiati vertreten werden.

Die Räthe des landwirthschaftlichen Ministeriums haben dem aus ihrer Mitte ausscheidenden Geh. Ober-Regierungsrath Wehrmann ein Abschiedsmahl gegeben, an welchem auch der Minister v. Selchow und die hier anwesensten Mitglieder des Landesökonomie-Kollegiums Theil genommen haben.

Der Afrikareisende Rohlfs hat gestern seine Reise nach Tripolis über Marseille angetreten, um die bereits vorangeschickten und die dort noch anzukaufenden Geschenke des Königs für den Sultan von Bornu und seine Frauen nach Timbuktu weiter zu befördern. Gleichzeitig hat er die Absicht, das Gebiet von Cyrenaika zu bereisen und die Oase des Jupiter Ammon zu besuchen, welche Gegenden sehr reich an karthagischen, griechischen und römischen Alterthümern sein sollen Ein Photograph begleitet ihn, um Abbildungen von den Denkmälern aufzunehmen. Die Reise des Herrn Rohlfs wird ungefähr 4 Monate dauern; alsdann wird derselbe hierher zurückkehren, um sich für die Uebernahme des Konsulats in Jerusalem vorzubereiten.

— Der Kammerdirektor Werren in Wiesbaden bestreitet, daß er sich um seine Wiederanstellung beworben habe.

— Großes Aufsehen erregt in Bielefeld die am 4. d. M. auf landräthlichen Befehl erfolgte Ausweisung des Herrn Hugo Rempel aus Bielefeld und dem preußischen Staate. Rempel war zur Regulirung der Erbschaftsangelegenheiten seines verstorbenen Vaters aus Amerika herüber gekommen und hielt sein Recht, als mehrjähriger Bürger der Vereinigten Staaten sich in Bielefeld aufhalten zu dürfen, auf Grund der neuesten Verträge für unzweifelhaft. Der Ausweisungsbefehl scheint sich auf die vor zwei Jahren schon einmal erfolgte Ausweisung des Rempel zu stützen, gegen welche letzterer übrigens in Washington Rekurs ergriffen hatte. Die Verhandlungen sollen noch in der Schwebe sein.

Breslau, 9 November. Auf den Oberschlesischen Eisenbahnstrecken betrugen die Einnahmen pro Oktober:

a) Hauptbahn 572,422 Thlr. (Mindereinnahme gegen Oktober 1867 23,052 Thlr.),
b) Zweigbahnen 16,317 Thlr. (Mehreinnahme gegen Oktober 1867 7234 Thlr.),
c) Breslau-Posen-Glogauer Bahn 174,256 Thlr. (Mindereinnahme gegen Oktober 1867 8224 Thlr.),
d) Stargard-Posener Bahn 141,366 Thlr. (Mindereinnahme gegen Oktober 1867 8536 Thlr.).

Die Gesammtmehreinnahmen bis ult. Oktober d. J. betrugen für die Hauptbahn 467,340, für die Zweigbahnen 23,109, für die Breslau-Posen-Glogauer Bahn 251,682, für die Stargard-Posener Bahn 251,450 Thlr.

Die Oktober-Einnahmen der Kosel-Oderberger (Wilhelms-) Bahn betrugen 109,927 Thlr. und überstiegen die entsprechenden Einnahmen des Vorjahres um 1887 Thlr.

Insterburg, 9. Nov. Wegen Ueberfüllung der Strafanstalten hier und in Wartenburg werden heute 20 Insterburger und 80 Wartenburger Strafgefangene nach Brieg, und am 16. d. weitere 130 Insterburger Strafgefangene nach Celle und Stade übergeführt.

Rendsburg, 9. November. Provinziallandtag. Das Berggesetz wurde mit den vom Ausschusse beantragten Aenderungen und Zusätzen angenommen. Ferner fand die Vorberathung der Städteordnung statt, an welcher der hierzu eingetroffene Geh. Ober-Reg.-Rath Ribbeck Theil nahm.

× Rendsburg, 9. November. Es heißt hier, man habe Herrn Marr, den geistreichen Korrespondenten der Berliner „Post" aus Hamburg ausgewiesen, weil er gewagt hat, das „Faule" in den Verhältnissen Hamburgs aufzudecken. Das wäre tief zu beklagen, weil nur dadurch eine Abhülfe für die Zukunft zu erwarten war. Aber so ist es einmal in dem nördlichsten Norden von Norddeutschland, man verträgt die Auftischung seines eigenen Nothstandes nicht. Als ob es hier keine Nothstände gäbe! Bis jetzt hat man sie nur in den von Preußen gebrachten Zuständen zu finden vermeint. Wir sind vorurtheilsfrei genug, sie da zu suchen, wo sie wirklich zu finden sind. — Und ist der nachstehende Fall etwa kein Nothstand? Der Pastor B. in N. ist unverheirathet und hält eine Haushälterin und ein Mädchen unter sechszehn Jahren. Als die letztere den Dienst bei ihm verläßt, behauptet sie, der Pastor B. habe mit ihr verbotenen Umgang gepflegt. Sie will bald darauf zur Beichte gehen und der Pastor bestellt sie zu sich und eröffnet ihr, er werde sie nicht zum Sakrament zulassen, es sei denn, sie werde ihm eine Erklärung geben, daß sie jene Behauptung erfunden habe. In der Angst willigt das Mädchen ein und unterzeichnet die von dem Pastor B. aufgesetzte Erklärung. Der Pastor B. übergiebt diese seiner Haushälterin und diese sorgt redlich dafür, daß die Erklärung herumkommt. Als das Mädchen zur Beichte geht, kann der Pastor nicht unterlassen, sie in seiner Rede zu erwähnen und das Mädchen bloszustellen. Der Vater des Mädchens antwortet darauf mit einer Beschwerde an das Konsistorium, der Pastor auf diese mit einer Denunciation an die Staatsanwaltschaft. Jenes läßt informatorische Vernehmungen eintreten, verfügt die Amtssuspension des Pfarrers, und leitet die förmliche Untersuchung gegen ihn ein, diese weist die Denunciation zurück, weil das öffentliche Interesse nicht gefährdet sei. Unser Pfarrer beschreitet nunmehr den Weg des Injurienprozesses. Der Amtsrichter verurtheilt das Mädchen, weil sie ihre Behauptung durch Beweismittel nicht zu unterstützen vermag, zu einem Jahre, sage „Ein Jahr" Gefängniß Würde ein solches Erkenntniß in Spree-Athen gefällt, die gesammte Presse würde für das Mädchen eintreten. Hier läßt das nordische Phlegma dergleichen nicht zu. Das Mädchen hat vom Rechtsmittel der Berufung Gebrauch gemacht und es ist sicher, daß das Erkenntniß reprobirt werden wird, — aber es bleibt bezeichnend für unsere Zustände. Wir haben kein Urtheil darüber, warum das Erkenntniß so hart lautet, finden seine Härte aber in den lokalen Verhältnissen.

Mit dieser Probe von unserem Nothstande verlassen wir das Gebiet des Raissonnements und gehen zu Anderem über.

Unser Landtag tagt noch und eine Aenderung in der Situation desselben ist nicht bemerkbar. Die Provinzialzeitungen und Lokalblätter sind natürlich noch voll von der Ventilirung der Anträge und sie gipfeln alle in dem Bestreben, von der Staatsregierung recht viel für die Sonderinteressen der Provinz zu erhalten. Und namentlich ist der zum Bau neuer Strafanstalten seiner Zeit gesammelte Fonds Gegenstand großer Begehrlichkeit und der diesfallsige Antrag des Vertreters der Ritterschaft, Klosterprobst von Ahlefeld, zum Beschluß erhoben werden.

Wer aber die Zuchthäuser bei dem Mangel eines Fonds dann bauen soll, darüber existirt hier keine Kümmerniß. Die Angelegenheit wird schwerlich eine Erledigung im Sinne der Antragsteller finden, und dann bleibt ein Grund zur Klage darüber bestehen, welchen Nachtheil man durch die Einverleibung erlitten. Wie es geworden wäre, wenn Friedrich der Achte sein beglückendes Scepter hier geschwungen hätte? daß namentlich die Lasten dann hier unerschwinglich geworden, das ist eine Erwägung, zu der man ja jetzt keine Veranlassung hat.

Die Deiche, zum Schutze gegen das Eindringen des Meerwassers angebracht, haben durch die letzten Sturmfluthen Schaden erlitten. Heute haben wir endlich schönes Wetter.

Wandelt man auf den Deichen, so findet man einen seltenen Kontrast. Die Außendeiche werden nicht unmittelbar von den Wogen bespült, sondern vor ihnen liegt noch Land, aber in einem traurigen Zustande; nichts als Sümpfe mit Binsen und Rohr bestanden, oder öde Sandflachen, jeder Vegetation baar, aber belebt von zahlreichen Seevögeln. Zwei Mal des Tages kommen die Fluthen und bedecken dieses Land. Nach Innen zu aber, so weit das Auge reicht, liegt eine grüne Ebene, belebt durch zahlreiche, wohlgenährte Viehheerden und im Frühlinge von Saatfeldern von einer Ueppigkeit, wie wir sie anderswo kaum zu sehen bekommen und überall über die Ebene zerstreut, durch Gebüsch hervorschauend, zahlreiche stattliche Bauergehöfte, welche überall den Vergleich mit Ihren Edelhöfen aushalten können. Das ist die Marsch, — die in jeder Beziehung gesegnete Marsch.

Die letzten Sturmfluthen haben viele Schiffe zum Stranden gebracht — und leider sind recht zahlreiche Menschenleben zu beklagen Sie werden sicher wohl die Mittheilung davon schon erhalten haben und deshalb dürfen wir uns die Aufzählung der Schiffe wohl versagen.

Sachsen. E Dresden, 8. Nov. Erfreulich ist die Thatsache, daß der Besuch unserer Landesuniversität Leipzig sich steigert; während sie im Jahre 1867 1238 Studenten zählte, hat sich die Zahl der letzteren im Jahre 1868 auf 1357 erhöht. Leider müssen wir berichten, daß dagegen der Besuch der berühmten Freiberger Bergakademie in letzter Zeit abgenommen hat, und es steht zu befürchten, daß dasselbe für die sich des besten Rufes erfreuende Tharandter Akademie für Forst- und Landwirthe eintreten könnte, wenn die nicht zu billigende Idee durchdringen sollte, letzterer Anstalt die landwirthschaftliche Branche zu nehmen und nach Plagwitz bei Leipzig zu verlegen. Was den erwähnten geringeren Besuch der Freiberger Akademie anlangt, so ist er hoffentlich nur eine vorübergehende zufällige Erscheinung, denn unsere Bergstadt Freiberg hebt sich von Tag zu Tage. Nicht nur ist neuerdings die Gesammtausbeute der dortigen Bergamtsreviere eine äußerst glänzende — sie hat im Jahre 1867 die bis dahin höchste Summe von 1,864,281 Thlr. erreicht —, sondern Freiberg geht namentlich in Bezug auf seine Schienenverbindungen einer großen Zukunft entgegen. Mit Dresden ist es bekanntlich durch eine Eisenbahn bereits verbunden, in den letzten Wochen ist aber auch der Staatsbahnbau von Freiberg nach Chemnitz so weit vollendet worden, daß bereits Lokomotiven zwischen beiden Orten hin und hergegangen sind. Hoffentlich wird diese neue Bahnstrecke bald dem öffentlichen Verkehr übergeben; es verbindet sich durch dieselbe die wichtige Handels- und Fabrikstadt Chemnitz, wie überhaupt das gesammte obere Erzgebirge mit Dresden und von hier ab mit allen Richtungen der Welt. Außerdem wird jetzt eine Bahn von Freiberg nach der Stadt Nossen intendirt zum Anschluß an die dort durchgehende neue Leipzig-Meißen-Dresdener Bahn, welche ihrerseits dann also den direkten Verkehr des Erzgebirges über Leipzig mit dem deutschen Westen vermittelt. Volkswirthschaftlich interessant ist ferner ein anderes sächsische Eisenbahnprojekt, welches in diesen Tagen auftauchte, das einer Verbindung der Stadt Pirna (an der sächsisch-böhmischen Staatsbahn) über das sächsische Erzgebirge hin mit den böhmischen Braunkohlenbecken (Endepunkt Dux). Der Braunkohlen-Transport auf der sächsisch-böhmischen Staatsbahn ist so unverhältnißmäßig theuer, daß 200 Centner Braunkohlen von Dux nach Dresden (16 Meilen) 17 Thlr. 10 Sgr. Transportkosten machen, während die gleiche Fracht von Dresden nach Leipzig (13 Meilen) nur 10 Thlr. 24 Sgr. Transport kostet. Eine konkurrirende Privatbahn, welche Dux mit Dresden direkt verbiudet, würde eine für das Publikum sehr günstige Ermäßigung der Frachtsätze herbeiführen Für eine Verbindung Sachsens mit Norddeutschland wird jetzt bekanntlich ebenfalls reichlich gesorgt. Unser Gesetz- und Verordnungsblatt enthält in seiner neuesten Nummer bereits ein Dekret, welches eine Kottbus-Großenheiner Eisenbahngesellschaft konzessionirt, und Großenheiu ist längst mit der Leipzig-Dresdener Linie verbunden. Außerdem stehen zwei Eisenbahnlinien von Hoyerswerda in Preußen nach Sachsen in Aussicht, die eine direkt nach Dresden, die andere über Kamenz nach Radeberg, einem Anhaltepunkte der sächsisch-schlesischen Bahn.

Württemberg. Stuttgart, 9. Nov. Der „Staatsanzeiger" meldet, daß gestern Nacht ein Güterzug bei der Geißlinger Steige verunglückt ist. Lokomotive und Wagen sind zertrümmert und mehrere Schaffner theils getödtet oder schwer verwundet. Der Güterverkehr ist in Folge dessen auf der Strecke bis auf Weiteres eingestellt.

Mecklenburg-Schwerin, 8. November. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr verkündeten 21 Kanonenschüsse, daß die Frau Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, geborene Prinzessin Alexandrine von Preußen, von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. — Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge, wird Se. Maj. der König von Preußen, einer Einladung des Großherzogs folgend, am Sonntag, den 22. d M., in Schwerin eintreffen, um an den am 23. und 24. in der Umgegend stattfindenden Hofjagden Theil zu nehmen.

Oestreich.

Wien, 9. November. Unterhaus. Sämmtliche Sektionen haben den von Deak umgeänderten Nationalitäten-Gesetzentwurf angenommen. Eine Interpellation an das Ministerium ist darüber eingebracht, wie es mit dem Ausgleichsgesetz zu vereinbaren sei, daß der Minister für die gemeinsamen auswärtigen Angelegeheiten gleichzeitig als Reichsrathsabgeordneter fungire.

— Die Zeichnungen auf die neue Emission von Prioritätsaktien der Rudolphsbahn nehmen einen sehr günstigen Verlauf; der Schluß der Subskription wird jedenfalls noch heute stattfinden.

Pest, 9. November. Herrenhaus. Die Reduktion des Nationalbankfonds wurde genehmigt, nachdem v. Schmerling hervorgehoben hatte, daß durch den Bericht des Unterhauses die Verpflichtung Ungarns, zu der Schuld von 80 Millionen Beitrag zu leisten, gewahrt worden sei.

Prag, 9. November. Die gestern verhafteten Demonstranten sind nach Feststellung des Namens und der Wohnung wieder entlassen worden. Am weißen Berge haben keine Demonstrationen stattgefunden.

Aus Westgalizien, 6. Novbr. Unsere polnische Nationalpartei hat im Laufe der jüngsten Tage ziemlich alarmirende Nachrichten aus Wien empfangen. Man will nämlich mit Bestimmtheit wissen, das auswärtige Amt in Wien stehe mit dem Petersburger Kabinet in gewissen Unterhandlungen, welche sich auf gewisse heikle Fragen — und überhaupt auf unser Verhältniß zu Rußland beziehen. „Herr von Beust" — heißt es — „sei unter „gewissen Bedingungen" einem Ausgleich mit Rußland nicht ganz abhold und wäre selbst geneigt, zur Erreichung gewisser Zwecke seine bisher Galizien bezeugte polenfreundliche Politik zu desavouiren". Man glaubt hier, das letzteres schon im Zuge und weist dabei auf die in die Brüche gegangene Kaiserreise — auf die Demission Goluchowski's — und in letzter Linie auf die Theilung Galiziens in sieben große politische Departements hin, eine Maßregel, die unsere Nationalen neuerdings auf das empfindlichste verletzt. Sehr übel sind letztere auf Dr. Giskra zu sprechen, dem sie eine prononcirte Abneigung gegen das polnische und slawische Element überhaupt zumuthen, das der Durchführung der centralistischen Hintergedanken jenes Ministers im Wege stehe. Unter solchen Umständen besorgt man hier eine Reihe politischer Maßnahmen, welche die den Polen bisher gewährten nationalen Konzessionen wieder beschränken. Wie wir heute von vertraulicher Seite ferner erfahren, soll der Minister des Innern auch mit der bisherigen Thätigkeit unserer autonomen Bezirksvertretungen höchst unzufrieden sein. Manche der letzteren an deren Spitze gewisse polnische Edelleute stehen, die notorisch nur die Wiederaufrichtung des alten polnischen Reiches anstreben, liegen mit den Bezirksamtern fortwährend in Kompetenzstreitigkeiten, welche nur zu einer Masse Reklamationen an die Statthalterei und das Ministerium führen. Auch die Beamten, die in jenen Bezirksvertretungen fungiren, lassen vieles zu wünschen übrig. Ein großer Theil der erstgenannten besteht aus polnischen Flüchtlingen, die gelegentlich des jüngsten polnischen Aufstandes sich in Rußland kompromittirt, und nicht dahin zurückkehren können ohne mindestens nach Sibirien geschickt zu werden. Diese Leute werden nun ihrer politischen Thaten wegen von unseren Edelleuten protegirt und zu jenen Stellen vorgeschlagen, ob nun jene die Befähigung dazu besitzen oder nicht. So fungirt beispielsweise in unserer Nähe ein polnischer Flüchtling als Sekretär des Bezirksausschusses, aber der gute Mann war früher Förster in Polen und hat von Kanzleigeschäften auch nicht die geringste Vorstellung. — Das Konsortium, welches den Bau einer neuen Eisenbahn von Sandomirz über die Weichsel nach Baranow und Tarnow beabsichtigt, hat nun auch an die russische Regierung mit der Bitte sich gewendet, jene möge der Betheiligung polnischer und russischer Kapitalisten an der genannten Bahnstrecke kein Hinderniß bereiten. (Bresl.-Ztg.)

Frankreich.

Paris, 9. November. Nach hier eingetroffenen Nachrichten wurden bei der Deputirtenwahl in Angoulême 27,934 Stimmen abgegeben, davon erhielten die Regierungskandidaten Bodet und Laroche 13,604 resp. 8689 Stimmen, der Oppositionskandidat Marot erhielt 4823 Stimmen; da somit keiner der Kandidaten die absolute Majorität erhalten hat, wird eine engere Wahl stattfinden.

— Weiteren Meldungen zufolge wurde im Departement Mauche bei der Deputirtenwahl der einzige daselbst aufgestellte Kanditat Pienne mit 24,600 Stimmen gewählt; die von demselben erlangte Majorität ist viel größer als sie den früheren Vertretern des Departements zu Theil wurde.

— Dem Prozesse wegen der Demonstrationen auf dem Kirchhofe Montmartre sollen großartige Proportionen gegeben werden. Die Anklage gegen Peyrat (Avenir), Delescluze (Reveil), Quentin und die Uebrigen lautet nicht allein auf Aufreizung zum Hasse und zur Verachtung gegen die Regierung, sondern auch auf Theilnahme an Manövern im Innern, welche die Ruhe des Staates bedrohen. Diese Anklage ist ernst, da, wenn eine Verurtheilung erfolgt, die Verwaltung das Recht erhält, die Verurtheilten ohne Weiteres und ganz ohne Urtheil nach Afrika oder Kayenne zu deportiren. Die Untersuchung stützt ihre Anklage darauf, daß nach den meuterischen Vorgängen auf dem Kirchhofe die Herren Peyrat und Delescluze eine Subskription eröffnet, was beweise, daß sie an dem Komplotte, welches bestehe, betheiligt seien. Auf dem Kirchhofe selbst wurde, wie man nachträglich vernimmt, noch ein anderes revolutionäres Gedicht vorgetragen. Auch behauptet die Untersuchung, daß man „Vive la République!" gerufen und sich zugeflüstert hätte: „A la fin de l'année!"

Spanien.

— Der „Patrie" zufolge beschäftigt man sich in den Madrider Regierungskreisen eifrig mit der Organisation des nach Kuba zu entsendenden Expeditions-Korps. Die Mehrheit des Kabinets wollte die Ziffer desselben auf 6000 beschränkt wissen, aber die Generäle bestanden darauf, daß es wenigstens 9000 Mann stark und mit vier Feldbatterien ausgestattet sein müsse. Diesen letzteren Anträgen entsprechende Befehle wären denn auch schon aus dem Kriegsministerium an die Häfen ergangen, in welchen die Einschiffung erfolgen soll. — Der Graf Girgenti, Oberst des Regiments Pavia, ist auf Halbsold gesetzt worden. Dies deutet an, daß ihn die provisorische Regierung in seiner Stelle als Oberst der Armee läßt. Die Officiere seines Regiments haben übrigens das gleiche Schicksal gehabt, weil sie bei einem Banket in Kordova: „Es lebe Isabella, Königin von Spanien!" gerufen haben. General Nouvilas, vor Kurzem erst zum General-Kapitän von Katalonien ernannt, hat die Stelle des Gouverneur der Philippinen erhalten.

— Man spricht heute viel von einer Broschüre „Prim und der Prinz von Asturien", die in diesen Tagen erscheinen und den General auffordern soll, die spanische Regentschaft zu Gunsten des Sohnes Isabellens zu übernehmen. Die nicht ohne Geist geschriebene Schrift ist ersichtlich ans dem Lager Isabellens herausgegangen, doch dürfte sie schwerlich geeignet sein, den General für den vorgeschlagenen Plan zu gewinnen.

Rußland und Polen.

Warschau, 7. November. Einem amtlichen Nachweise zufolge sind in den letzten Wochen im Gouvernement Radom in 22 Ortschaften 75 Personen an der sibirischen Pest erkrankt; davon sind 42 genesen, 22 gestorben und 11 befinden sich noch in ärztlicher Behandlung. Von Rindviehhäuptern sind in dem genannten Gouvernement in den letzten 4 Wochen 248 an der sibirischen Pest erkrankt und davon 224 gefallen.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 9. November. (Aus dem Staatshaushalts-Etat für 1869.) Die Ausgaben im Etat des Finanzministeriums betragen 17,617,117 Thaler (374,828 weniger als im v. J.), davon 2,091,860 Thlr. für die Verwaltung der Domänen und 6,541,200 Thlr. für die der Forsten. In der ersteren werden 53,910 Thlr. gegen das Vorjahr gespart, die zweite ist um 22.900 Thlr. theurer geworden. Für die Forstbeamten z. B. sind 55,784 Thlr. mehr ausgesetzt. Für Veranlagung und Erhebung der direkten Steuern 2,000,000 Thlr. (+ 83,800 Thlr., welche vorzugsweise die Kataster und Kassenverwaltung beansprucht), der indirekten Steuern 6,426,820 Thlr. (— 335,870 Thlr. gegen das Vorjahr, da das Aversum von 119,145 Thlr. für die zum Zollverein gehörigen preußischen Gebietstheile im Jahre 1869 an die Bundeskasse nicht zu zahlen ist und an den Besoldungen der Zoll-, Steuer- und Chausseebeamten 184,822 Thlr. erspart werden.).

Im Einzelnen ist zu bemerken, daß, wenn für 1869 der Holzabsatz aus den Forsten mit 12,193,700 Thlr. (+ 131,040 gegen v. J.) angesetzt ist, dies im Vertrauen auf die fortdauernde Besserung des Geschäfts, auf das Bedürfniß der im Bau begriffenen Eisenbahnen und auf Grund der fortschreitenden Ablösung der Freiholz-Berechtigungen geschehen konnte. Nach dem Kriegsjahre sank der Holzabsatz auffallend, jetzt hofft man dem Verbrauch von 1865 wieder nahe zu kommen. In den neuen Provinzen kann die Zahl der 394 Revierverwalterstellen um 127 vermindert und auf 267 Oberförstereien reduzirt werden, während der zunehmende Holzabsatz in den alten Provinzen, namentlich in der Provinz Preußen, die in den Genuß der Eisenbahnen erst spät eingetreten ist, die Theilung sehr großer Oberförstereien und ihre Vermehrung von 372 auf auf 402 verlangt. Die Normalzahl beträgt daher jetzt 669. Für die Forstakademien (Neustadt und Münden) sind 25,000 Thlr., 3000 Thlr. mehr als im v. J. ausgesetzt, da die letztere erst im Laufe d. J. eröffnet werden konnte, dagegen für 1869 mit ihrem ganzen Kostenbetrage auf den Etat zu bringen ist. Für den Bau des Akademiegebäudes zu Münden, zu dem die Stadt ihrerseits 15,000 Thlr. beiträgt, nebst Laboratorium und Pflanzengarten, sind 45,000 Thlr. erforderlich, von denen 22,500 Thlr. auf den Etat für 1869 zu setzen sind. Zu Forstkulturen sind 75,000 Thlr. (+ 15,000 Thlr.) ausgeworfen, um die Eichenkulturen zu fördern, den Schaden der Maikäfer und Waldbrände des letzten dürren Sommers auszugleichen und die in der Provinz Posen vom Forstfiskus erworbenen etwa 50,000 Morgen Wald rationell zu kultiviren.

Bei den direkten Steuern erwähnen wir, daß, wie im vorigen Jahre, 250,000 Thaler als einmalige außerordentliche Ausgabe zur Regelung der Grundsteuer auf den Etat gebracht sind. Wenn der Ertrag der Gebäudesteuer mit 4,452,000 Thlr. (139,500 Thlr. mehr) veranschlagt ist, so hat dies in dem Uebergang steuerfreier Gebäude in die Kategorie der steuerpflichtigen, dem Bau neuer und der Werthsteigerung umgebauter Gebäude seinen Grund. Der Ertrag der klassifizirten Einkommensteuer setzt sich aus dem Durchschnitt der Jahre 1865—67 in den alten Provinzen (3,687,000 Thlr.) und dem Ergebniß von 1868 in den neuen (1,042 000 Thlr.) zusammen. Ebenso ist bei der Veranschlagung der Klassen- und Gewerbesteuer verfahren worden, nur daß bei der ersteren von dem abnormen Kriegsjahr abgesehen werden mußte.

Bei der Verwaltung der indirekten Steuern, welche Bundessteuern sind, handelt es sich für den preußischen Staatshaushalt nur um die der preußischen Staatskasse nach Art. 38. der Bundesverfassung zu vergütenden Erhebungs- und Verwaltungskosten. Die Ein- und Ausgangs-Abgaben sind veranschlagt nach dem Durchschnitt der Jahre 1864, 1865 und 1867 (1866 ist als abnorm ausgeschieden) auf 16,947,163 Thlr. Dazu treten die Einnahmen in Schleswig-Holstein und den zum Zollverbande dieser Provinzen gehörigen fremden Gebietstheilen, jedoch ausschließlich der Stadt Altona und eines Theiles des Fleckens Wandsbeck, sowie des Gutes Marienthal mit 1,881,129 Thlr.; die aus den angeschlossenen Hamburgischen und preußischen Gebietstheilen mit 162,000 Thlr. und die Abgabe für ausländisches Salz mit 1,639,400 Thlr., in Summa 20,629,692 Thlr., von denen 627,300 Thlr. in Folge der Tarif-Ermäßigungen vom 1. Juli 1868 voraussichtlich ausfallen werden. Von dem Rest sind 17,950,352 Thlr. an die Bundeskasse abzuführen, (im Etat des Bundes waren nur 17,813,580 Thaler ausgeworfen) während 2,052,040 Thlr. von der preußischen Staatskasse für Erhebungs- und Verwaltungskosten aufzurechnen sind. In Abzug sind gekommen die Kosten der Zollverwaltung in Frankfurt a. M., welche seit dem 1. April 1867 von Preußen allein getragen werden, und das seit dem 1. Januar 1868 weggefallene Aversum für Frankfurt, die Kosten des Zollschutzes gegen Mecklenburg (200,000 Thlr.) und die Ersparnisse durch den Beitritt der Hamburgischen u. a. Gebietstheile. Dagegen treten hinzu die Kosten der Zollverwaltung und des Zollschutzes an den Außengrenzen in Schleswig-Holstein mit 366,975 Thlr., Gehaltserhöhungen 92,300 Thaler und mehrere unerhebliche Positionen.

Bei der Rübenzuckersteuer (7,275,172 Thlr.) ist angenommen, daß die preußischen Fabriken durch den Anschluß der Herzogthümer und die Erweiterung des Zollvereins durch Gebiete, wie die Hamburgischen, Lübeckschen und Mecklenburg, die keinen Zucker fabriziren, ihren Absatz vergrößern und 350 000 Thlr. Steuer mehr aufbringen werden. Aus demselben Grunde ist die Branntweinsteuer auf 300,000 Thlr. mehr veranschlagt worden.

Bei den indirekten Steuern für alleinige preußische Rechnung ist zu bemerken, daß die Mahl- und Schlachtsteuer in den neuen Landestheilen nur in Frankfurt a. M. eingeführt und für 1869 mit 50,000 resp. 150,000 Thlr. angesetzt ist. Die Kontrollgebühr für abgabefrei zu verabfolgendes Salz zu landwirthschaftlichen und gewerblichen Zwecken (mit Ausnahme des zur Natronsulphat-, Soda- und Glasfabrikation bestimmten) kann nur auf 25,000 Thlr. berechnet werden, da die Kontrollgebühr von Viehsalz von 2 auf 1 Sgr. hat herabgesetzt werden müssen. Als einmalige außerordentliche Ausgabe sind 30,000 Thlr. zu Restitutionen von Stempelsteuer an Aktiengesellschaften auf Grund des früheren hannoverschen Stempeltarifs ausgeworfen, um eine Unbilligkeit der früheren hannoverschen Verwaltung gut zu machen, welche von ihr und der Ständeversammlung kurz vor Ausbruch des Krieges beseitigt werden sollte, nachdem sie für die preußische Regierung Gegenstand nachdrücklicher Beschwerde gewesen war. Das hannoversche Stempelgesetz berechnete nämlich allen Gesellschaftsverträgen und Handelsgesellschaften den Stempel mit 5 Sgr. pro 500 Thaler des Nominal-Kapitals, d. h. mit etwa 1/3 pro mille. Diese Abgabe traf die Versicherungsgesellschaften, deren Kapital zum größeren Theil durch Wechsel sicher gestellt ist, sehr hart, z. B. die Konkordia in Köln mit 3333 1/3 Thlr. Im April 1866 wurde beschlossen, das Maximum dieses Stempels auf 100 Thlr. zu fixiren und den Gesellschaften, die seit 1. Januar 1865 einen höheren Stempel gezahlt hatten, diesen Mehrbetrag zurückzuerstatten. Die preußische Regierung ist selbstverständlich in diese Verpflichtung eingetreten.

Der Etat der Münzverwaltung nimmt an, daß in den Münzstätten zu Berlin, Hannover und Frankfurt im J. 1869 ausgemünzt werden 124,000 Goldkronen à 9 1/6 Thlr., darunter 45,000 Stück in halben Kronen, 200,000 Doppelthaler, 14,970,000 1/1 Thlr., 70,000 Thlr. in 1/6, 300,000 Thlr. in 1/12, 280,000 Thlr. in Silbergroschen, 40,000 in Sechsern, 182,000 Thlr. in Kupfermünze. Die alten abgeschliffenen Landesmünzen werden dabei in großen Posten umgeprägt.

— Die Abtheilungen haben heute folgende Kommissionswahlen vollzogen:

1) Besondere Kommission zur Vorberathung der Verordnung vom 2. März d. J., betreffend die Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg und des Gesetzentwurfes betreffend die Beschlagnahme des Vermögens des ehemaligen Kurfürsten von Hessen. Dr. Loewe (Vors.), Graf Bethusy-Huc (Stellv.), v. Kardorff (Schriftf.), Lent (Stellv.), v Waldaw-Reitzenstein, v. Seydewitz, Schroeder, Virchow, Karsten, v. Auerswald, de Nys, v. Buddenbrock, Brandé, v. Benda, Gneist, Mayer, Graf Wilamowitz-Möllendorff, Krieger (Posen), v. Vincke, v. Bodelschwingh, zur Megede.

2) Für die Geschäftsordnung: Kosch (Vors.), v. Denzin (Stellv.), Wölfel (Schriftf.), v. Frankenberg (Stellv.), v. Strachwitz, Dr. Becker, v. Elmendorff, v. d. Horst, Meyer zu Seehausen, v. Puttkammer, Stelzer, Jüngken, v. Kardorff, zur Megede.

Die Frauenwahl des Kaisers von China.

Tachtaosze, 14. August. Die Nachricht, daß der Kaiser von China sich vermählt habe, ist nicht begründet. Derselbe steht gegenwärtig erst im 13. Lebensjahre und kann, nach den in China bestehenden Gebräuchen erst in 2—3 Jahren nach seiner Großjährigkeitserklärung zu einer Vermählung schreiten. Veranlassung zu dem erwähnten Gerüchte hat ohne Zweifel die in diesem Frühjahre stattgefundene erste Vorbereitung zur Wahl der künftigen Kaiserin gegeben. Die zu diesem Zwecke nothwendigen Veranstaltungen erfordern zeitraubende Vorbereitungen und sind sehr komplicirter Form.

Die Beamten, deren Töchter bei der Wahl der Kaiserin konkurriren, haben sich nämlich zu einer bestimmten Zeit nach Pecking zu verfügen, was für die Bewohner der entferntern Provinzen außerordentlich lästig und zeitraubend ist. Die Beamten suchen sich dieser Präsentation auf alle mögliche Weise zu entziehen, da der Familie der Gewählten keine besonderen Vortheile daraus erwachsen, indem dieselbe ihre Verwandten selbst niemals wiedersieht. Die Beamten, welche die Bevorzugung haben, ihre Töchter dem Kaiser zur Gemahlin zu präsentiren, müssen zu den sogenannten acht Bannern oder Bannerleuten gehören. Darunter versteht man die Nachkommen derjenigen Krieger, welche an der Eroberung Chinas durch die Tartaren im siebzehnten Jahrhundert thätigen Antheil nahmen und sich darauf bleibend in China niederließen. Das Heer der Eroberer aber bestand theils aus eigentlichen Mandschu-Tartaren, theils aus mongolischen Hülfstruppen und aus chinesischen Insurgenten, welche sich vor der Eroberung den Landesfeinden angeschlossen hatten und dieselben bei der Vertreibung der Mingdynastie thatkräftig unterstützten. Daher zerfällt die Gesammtheit der 8 Banner wieder in drei gesonderte Abtheilungen:

1) die 8 manschurischen oder tartarischen Banner, kurzweg Mandschu genannt,
2) die 8 mongolischen Banner Mêngku und
3) die 8 chinesischen Banner, genannt Hanchün (das chinesische Heer).

Ursprünglich wurden nur diejenigen Beamtenfamilien zugelassen, deren Bannerleute dem Soldatenstande treu geblieben waren, mochten sie nun Offiziere oder gemeine Soldaten sein. Später trat eine Beschränkung dahin ein, daß nur Mandarinentöchter zugelassen wurden. Bei peckinesischen Beamten die Töchter von Mandarinen aller 9 Klassen, bei auswärtigen Mandarinen nur die Töchter der ersten bis dritten und der Militärbeamten der ersten und zweiten Rangklasse.

Bei der im September dieses Jahres stattgefundenen Vorwahl war auf Anordnung der Kaiserin die fernere Beschränkung festgesetzt worden, daß auch von den in Peking residirenden Mandarinen nur die Civilbeamten 1. bis inkl. 5. und die Offiziere 1. bis inkl. 4. Ranges herangezogen würden. Der Zweck der Vorwahl war nicht, eine endgültige Wahl einer Kaiserin oder mehrerer Nebenfrauen zu treffen, noch weniger dem jungen 13jährigen Kaiser seine Gemahlin selbst zuzuführen, sondern lediglich, um eine engere Liste der Kandidatinnen festzustellen. Jede Abtheilung der 8 Banner steht unter der Oberleitung eines Präfekten und zweier Subpräfekten. Nach Maßgabe der auf den Präfekturen geführten Listen über Geburten und Todesfälle innerhalb der Banner wurden nun die sämmtlichen in Betracht kommenden Familienväter in Peking, so wie in den entferntesten Provinzen und Landschaften offiziell aufgefordert, ihre Töchter, insofern dieselben in dem Alter von 12—16 Jahren ständen, zur bestimmten Zeit zur Präsentation bereit zu halten, bezw. nach Peking zu senden. Noch bevor die eigentliche Vorstellung stattfindet, werden dem Kaiser eine Menge länglicher Holztäfelchen überreicht, auf welchem der Name, der Rang und das Amt des Vaters, das Alter der Tochter und das Banner, zu welchem die Familie gehört, verzeichnet stehen. Am Abend vor dem zur Vorstellung bestimmten Tage setzt sich der lange Zug zweirädriger Wagen, in denen die Mädchen sitzen, unter Leitung der Präfekten und Subpräfekten durch die einzelnen Stadttheile in Bewegung. Der ganze Zug ist nach Bannern geordnet. Das gelbe, rothgeränderte Manschurenbanner nimmt die erste Stelle ein.

Im Halbdunkel des frühesten Morgens versammelt sich der Hof mit dem Kaiser, den verwittweten Kaiserinnen und einer Anzahl Eunuchen. Vor dem Kaiser liegen die oben erwähnten Holztäfelchen. Jetzt werden zunächst der Präfekt und der Subpräfekt des gelben, rothgeränderten Manschurenbanners gerufen. Dieselben knieen vor dem Kaiser nieder und verbleiben in dieser Stellung bis zu ihrer Entlassung. Nun nimmt der Kaiser die Holztäfelchen zur Hand, und je nachdem er einen Namen aufruft, werden die Mädchen, immer nur eine auf einmal von den Eunuchen vorgeführt. Die Mädchen knieen nicht nieder, sondern bleiben vor dem Kaiser stehen, während dieser sie in Augenschein nimmt, sich mit ihnen in ein Gespräch einläßt und von dem Präfekten Erkundigungen einzieht. Gefällt das Mädchen dem Kaiser nicht, so wirft er das ihr gehörige Holztäfelchen in einen auf der Erde stehenden Korb, findet sie aber Gnade vor seinen Augen, so legt er ihr Täfelchen bei Seite, nachdem er durch Geheimzeichen mit rother Tusche ihr auf dem Täfelchen ein Zeugniß Nr. I., II. oder III. ausgestellt hat. So geht es weiter, bis alle acht Banner erledigt sind. Aus den zurückgelegten Holztäfelchen wird dann in den folgenden Tagen auf Grund der Zeichen mit rother Tusche eine zweite, engere Wahl veranstaltet. Nach etwa 3—4 Tagen wird den Mädchen, auf welche die engere Wahl gefallen ist, davon Mittheilung gemacht. Die übrigen jungen Damen kehren dann in ihre Familien zurück. Die aber, auf welche die engere Wahl gefallen, müssen als Heirathskandidatinnen so lange in Pecking bleiben, bis der Kaiser seine definitive Wahl getroffen hat. Bis dies geschehen, dürfen sie natürlich nicht heirathen.

Die den 8 Bannern angehörigen Mädchen unterscheiden sich äußerlich von den übrigen chinesischen Damen sowohl durch kleine Abweichungen in der Tracht, als auch besonders vortheilhaft dadurch, daß die sonst in China beliebte Verstümmelung der Füße bei ihnen gesetzlich verboten ist.

In diesem Jahre waren gegen 400 Mädchen erschienen und 6 oder 7 von denselben sind durch eine engere Wahl ausgezeichnet worden. Da indessen die Kaiserinnen-Mütter mit dem Ausfall der diesjährigen Präsentation nicht ganz zufrieden gewesen sind, so ist für das nächste Jahr noch eine zweite Vorstellung in derselben Weise verfügt worden. Aus den zur engeren Wahl gestellten Mädchen wählt sich der Kaiser seiner Zeit nicht nur die Kaiserin, sondern noch mehrere Nebenfrauen. Er kann aus diesen Mädchen für die Söhne der Prinzen von Geblüt Gemahlinnen auswählen. Die Nebenfrauen des Kaisers, Fürstinnen (Pie) oder Prinzessinnen (Fe) genannt, genießen übrigens eine durchaus ehrenvolle und makellose Stellung, um so mehr, als ja die eine oder die andere nach dem Tode der Kaiserin oder bei Kinderlosigkeit derselben noch selbst Kaiserin werden kann.

Nach der erfolgten Vorstellung findet alle drei Jahre in derselben Weise noch eine Wahl von Nebenfrauen statt. Wird ein Mädchen von einem Banner krank gemeldet, so muß diese Behauptung noch durch ein amtliches Attest bescheinigt werden. Viele Väter schützen fälschlich vor, ihre Töchter seien mit unheilbaren Krankheiten behaftet, wobei besonders angebliche Taubheit ein beliebter Vorwand ist, weil sich hierbei der Betrug weniger entdecken läßt. Dieses Verhalten zärtlicher Eltern ist erklärlich, da das Mädchen, sobald sie als Kaiserin, Fürstin oder Prinzessin den Fuß über die Schwelle des Palastes gesetzt hat, von allem persönlichen Verkehr mit dem elterlichen Hause für immer abgeschnitten bleibt. Der Kaiser wählt sich übrigens auch seine Schwiegersöhne (Fumas) unter den Söhnen der Beamten der 8 Banner aus, ganz in derselben Form wie seine Frauen unter den Töchtern des Landes. Die Wahl der Schwiegersöhne findet schon einige Jahre vor der Verheirathung statt, wenn der junge Mann erst 13 bis 16 Jahre alt ist. Der künftige Schwiegersohn des Kaisers wird dann in der Zwischenzeit bis zur Verheirathung in der Schule des kaiserlichen Palastes erzogen und unterrichtet.

B. Reise-Erinnerungen aus dem Orient.

4. Auf der Donau von der Theiß-Mündung bis Moldawa.

Von der Mündung der Theiß bis nach Semlin sind die Ufer der Donau flach, die Donau verzweigt sich und bildet viele Inseln, die Landschaft erscheint öde. Erst kurz vor Semlin, wo die Donau eine Biegung macht, wird die Gegend interessanter. Wir befinden uns am Einflusse der Save in die Donau. Auf dem linken Ufer der Save liegt Semlin, auf dem rechten, gerade gegenüber, die alt berühmte Festung Belgrad, in Terrassen einen ziemlich hohen Berg ansteigend.

Zunächst fallen uns in Semlin die schwimmende Werkstatt der D. D.-D.-Gesellschaft auf, und eine Anzahl hier vor Anker liegender Dampfschiffe, z. B. die „Maria Anna," Marie Nr. 105", „Hermine" u. s. w.

Semlin ist die letzte Stadt und Festung in Slavonien, überhaupt in Ungarn; Belgrad die erste und zugleich die Hauptstadt von Serbien. Hier ist die Gegend, an welche Göthe dachte, wenn er sprach: „Wenn hinten, fern in der Türkei, die Völker auf einander schlagen". Hier ist das mittlere Hauptthor der Donau. Von hier aus ergossen sich die ungestümen Schaaren der Janitscharen und der asiatischen Eindringlinge über die ungarischen Viehtriften

3) Petitions-Kommission: v. Saucken-Julienfelde (Vorsitzender), Gneist (Stellv.), Struckmann (Schriftf.), Köster (Stellv.), Prinz zu Hohenlohe, v. Salzwedell, Oppermann, Kantak, v. Schöning, v. Brandt, Larz, Groschke, Koch, Gödderß, Brande, Zweigel, Haack, Wehr, v. Hilgers, v. Richthofen (Jauer), v. Gerlach, v. Bötticher, v. Schwartzkoppen, Richter (Sangerhausen), v. Richthofen (Rybnik), v. Lattorf, Lent, Uhlendorff.

4) Für die Agrarverhältnisse: v. d. Knesebeck [Teltow] (Vorsitzender), v. Körber (Stellv.), Witt (Schriftf.), v. Beesten (Stellvertreter), Thies, v. d. Knesebeck (Ruppin), v. Kaltenborn, Knapp, v. Hanstein, v. Thokarski, Hagen (Fürstenthum), Allnoch, v. Bersworot-Wallrabe, Schmidt (Randow).

5) Für Handel und Gewerbe: Hammacher (Vorsitzender), Gr. Renard (Stellv.), v. Sybel (Schriftf.), Gr. Saurma (Stellv.), Grundmann, Weese, Dr. Becker, Heise, Braun (Wiesbaden), Achenbach, Müller (Hannover), v. Bredow, Jakobi (Liegnitz), Muntau.

6) Für Finanzen und Zölle: v. Bonin [Genthin] (Vorsitzender), Dr. Löwe (Stellv.), Simon v. Zastrow (Schriftf.), Websky (Stellvertrer), v. Saltzwedell (Gerdauen), Richter (Hirschberg), v. Loga, Glaser, v. d. Reck, Hoens, Bergenroth, Laßwitz, v. Benda, v. Dechend, Ohm, v. Massenbach, Duncker, Krieger (Posen), Agricola, Ziegler (Breslau), Schubarth.

7) Für das Justizwesen: Müller [Solingen] (Vors.), Wagener [Franzburg] (Sellv.), v. Seydewitz (Schriftf.), Parisius (Stellv.), Kratz, Lesse, Thilo, Gleim, v. Guérard, Bähr (Kassel), Lasker, Windthorst, Lampugnani, Körbin.

8) Für das Gemeindewesen: Gr. Schwerin (Vors.), Rothe (Stellv.), v. Niebelschütz (Schriftf.), Böhmer (Stellv.), Koppe, v. Lehr, Szuldrzynski, Solger, Sachse, Wicke, v. Diest, Websky, Fischer (Löwenberg), Werstler.

9) Für das Unterrichtswesen: v. Bennigsen (Vorsitzender), Biecke (Stellvertr.), Schläger (Schriftf.), Frenzel (Stellv.), v. Aulock, Paur, Künzer, Rücker, v. Massenbach, v. Bunsen, Strosser, Florschütz, Kellner, Schmidt.

10) Budgetkommission: v. Bennigsen (Vors.), Eichmann (Stellv.), Schröder (Königsberg i N.), Groschke, Sachse und Gr. Wintzingerode (Schriftführer), v. Beesten, v. Briesen, v. Bismarck, v. Bockum-Dolffs, Virchow, Dietzel, Stengel, Bahlmann, v. Ledebur, Runge, Techow, Francke (Oldenburg), v. Stülpnagel, Hammacher, Eberty, Wachler, Mohr, v. Klitzing, Grumbrecht, Scharnweber, v. Lessing, Lutteroth, Haebler, Jacobi (Liegnitz), Janssen, v. Wedell, Hagen (Görlitz), Herbertz, Kanngieſer.

Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses wird wahrscheinlich am Donnerstag stattfinden, so daß einige freie Tage zum Studium des Budgets und für die Thätigkeit der Kommissionen gewonnen werden. Vom Abg. Wölfel ist ein Antrag auf Aufhebung der §§. 30—33 Tit. 1 Theil II. des Allgem inen Landrechts (Beseitigung der Standesunterschiede bei Eheschließungen) eingebracht, der sich durch Art. 4 der Verfassung und die Praxis des Obertribunals motivirt.

Lokales.

Posen, den 10. November.

— Im Handwerkerverein sprach gestern Dr. Wentzel über London, dessen bedeutendste Baudenkmale und historische Gebäude, sowie einzelne Charakterzüge des englischen Volk-lebens den Zuhörern in lebendiger Schilderung vorgeführt wurden.

Theater.

Montag, 9. November. Die gestrige Vorstellung der Mosenthal'schen **Deborah** glauben wir mit gutem Recht nicht zu den besseren zählen zu dürfen, wenigstens nicht im Vergleich zu dem, was uns in dieser Saison bereits geboten ist. Fräulein Brandt, vom Hoftheater zu Dresden, debütirte in der Titelrolle mit anscheinend glänzendem Erfolge; wir sagen anscheinend, weil wir im Interesse des Publikums und der Künstler gegen diese olympische Geschmacksäußerung feierlichen Protest einlegen und auch der geschätzten Debütanten Urtheil genug zumuthen, um diesen acht- bis zehnfachen scharf markirten Applaus in Verbindung mit obligaten Blumenspenden nicht für den hier herrschenden Kunstsinn maßgebend zu halten, so weit wir uns auch im Osten des Vaterlandes befinden mögen, fern von Elbflorenz und ähnlichen mehr oder minder tonangebenden Tempeln Thaliens. Frl. Brandt ist im Besitze eines Organs und theilweise auch einer Persönlichkeit, die an die Janauschek erinnern; diese von der Natur als Gnadengeschenk verliehenen Erfordernisse für eine bedeutende Tragödin bedürfen indeß noch einer sorgsamen Pflege, um so manche Ecken und Kanten wegzuschleifen, die wir im Spiel und noch mehr in der Sprache wahrgenommen haben: die Mosenthalschen Verse, die mit Ausnahme sehr weniger Stellen durch einschmeichelnden Rhythmus das Ohr fesseln, begegneten uns hier auf hohem Kothurne selbst dort hin und wieder einherschreitend, wo die ohnehin geschraubte Verwickelung tragischer Konflikte durch einen weniger pathetischen Vortrag nur hätte gewinnen können; wir erinnern an die Scene des letzten Aktes, in der Deborah das Haus Josephs wiedersieht, natürlich mit tödtlichem Hasse im Herzen, der in morgenländisch heißen Worten sich Bahn bricht, durch die Darstellung des Frl. Brandt jedoch dermaßen outrirt erschien, daß fast jeder Schein von Naturwahrheit verschwand und selbstverständlich das durch die Deborah an und für sich bereits in bedenklicher Weise erschütterte Ebenmaß in noch höherem Grade den Degout des Zuschauers erwecken mußte. Und doch bewies die Debütantin in der unmittelbar folgenden Scene mit Josephs Töchterlein, sowie auch häufig in den ersten Akten ein durchgehendes und tiefes Verständniß für das Schauspiel und verstand es auch, mitunter eine Stellung von so edler Plastik einzunehmen, daß wir an ein fortgesetztes Gastspiel die weitgehendsten Erwartungen zu knüpfen uns berechtigt glauben.

In viel geringerem Grade dürfte dies der Fall sein mit Herrn Petzold, der als Joseph, des Ortsrichters Sohn, ebenfalls zum ersten Male unseres Wissens sich dem hiesigen Publikum in einer größeren Partie vorstellte. Seine Aussprache ist eine stark gefärbte, ähnlich der des Herrn Richter, welcher uns im Anfange der Saison einige Male in gelinde Verzweiflung versetzte; sein Vortrag laborirt nicht selten an falscher Betonung, Mienen und Gesten lassen Manches zu wünschen übrig; kurzum, dieser Joseph schien uns wenig geeignet, eine Deborah auf die schwindelnde Höhe ungemessenster Leidenschaft zu verlocken.

Herr Meisinger als Schulmeister kämpfte mit seinem Organ und ließ theilweise den Intriguant vermissen, verrieth indeß in jeder Beziehung den gewandten Darsteller. Herr Bock als Schneider war für uns die qualitativ wirksamste Leistung des Abends, an ihm war jeder Zoll ein Schneider.

Die Damen Egli (jüdisches Weib), Habich (alte Liese) und Milarta (Hanna), so wie die Herren Eckert (Abraham), Neumann (Ruben), Rhode (Pfarrer), Schönleiter (Ortsrichter) und Schwarz (Krämer) führten die ihnen zugefallenen Partien durchgehends in ansprechender Weise durch, so daß das Ensemble allgemein befriedigte. — Das Publikum war, wie schon anfänglich gesagt, ungewöhnlich dankbar; auf diesem Wege hört es auf, an der Kunst mitzuarbeiten, (daß dies in hohem Grade seine Aufgabe ist, die es unwissend unter normalen Verhältnissen auch vollzieht, dürfte sich wohl von selbst verstehen) und setzt den Werth seines Beifalls, d. h. seiner Hände Arbeit zu einem Minimum herab.

Literarisches.

Album ausländischer Dichtung in vier Büchern: England, Frankreich, Serbien, Polen. In deutscher Uebersetzung von Heinrich Nitschmann. Danzig, Verlag von Th Bartling. 1868.

Dem Uebersetzer dieser kleinen Chrestomathie muß Belesenheit und Geschmack zuerkannt werden; denn er giebt eine vortreffliche Auswahl. Von Engländern finden sich u. A. vertreten: Montgomery, Southey, Knox, Mackay, Scott, Moir, Swain, Byron, Th Moore, Shelley, Th. Hood, Longfellow. Von Franzosen: Lamartine, Lesage, V. Hugo, Alfred de Musset, Montesquieu, Boileau, Surville, Gresset 2c. Aus Serbien bringt die Sammlung eine Reihe schöner Volkslieder, aus der polnischen Literatur Gedichte von Brodzinski, Siemienski, Kniaznin, Mickiewicz, Witwicki, Zmorski, Wolski, Konapacki, und das interessanteste polnische Poem: „Maria", eine ukrainische Erzählung von Malczeski, die wir hier das erste Mal würdig übersetzt finden. Diese Uebersetzung mit ihrer leichten, ungezwungenen Versifikation und ihrem prägnanten Ausdruck liest sich wie das Original.

Landwirthschaftliches.

— Nach glaubwürdigen Nachrichten, welche der „Zdl. C." zugehen, soll in der Provinz Preußen die Pferdezucht, sowohl was Luxuspferde als auch was Kavalleriepferde betrifft, im Rückgange begriffen, und insbesondere auch von einer größeren Anzahl Bauergutsbesitzer der Verkauf ihrer Zuchtstuten erfolgt sein. Wie man mittheilt, ist in neuerer Zeit auch das renommirte Gestüt zu Tarputschen mit einem Bestande von 106 Pferden und 38 Mutterstuten zur Veräußerung gelangt.

Vermischtes.

* Aus Hannover berichtet der „H. K.": Die hiesige Schlächtergilde lieferte nach altem Herkommen dem Stadtsyndikus alljährlich einen großen Braten. Nach Einführung der neuen Gewerbegesetzgebung hält sich die Gilde von dieser Verpflichtung entbunden und weigert die weitere Lieferung. Stadtsyndikus Albrecht will aber nicht ohne Weiteres ein altes Herkommen aufgeben und so steht ein interessanter Bratenprozeß in Aussicht.

* Das Hamburger Postdampfschiff „Hammonia", Kapitän Meyer, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, ging, expedirt von Herrn August Bolten, William Millers Nachfolger, am 4 November von Hamburg via Southampton nach Newyork ab. Außer einer starken Brief- und Packetpost hatte dasselbe 54 Passagiere in der Kajüte und war auch das Zwischendeck mit Passagieren voll besetzt, sowie 650 Tons Ladung.

* München, 28. Oktober. [Bairische Geographie] In der zu Würzburg soeben, d. h. im Jahre 1868, erschienenen, vom dortigen bischöflichen Ordinariate und vom Ministerium approbirten 7. Auflage des original-„deutschen" und nicht etwa aus dem Französischen übersetzten „Zweiten Sprach- und Lesebuchs für katholische Volksschulen" heißt es auf Seite 272 wörtlich, wie folgt: „Deutschland besteht aus mehreren Staaten, die seit 1815 zu gegenseitigem Schutze unter sich verbunden sind. Die Angelegenheiten des deutschen Bundes werden durch Gesandte der Bundesstaaten in der Bundesversammlung zu Frankfurt am Main berathen, wobei Oestreich den Vorsitz führt." Auf der genannten und folgenden Seite dieses Lesebuchs werden alsdann Hannover, Nassau, Hessen-Homburg, Frankfurt 2c. als selbstständige Staaten angeführt und der Norddeutsche Bund 2c. 2c. selbstverständlich gar nicht erwähnt.

* Stuttgart. Schillers Sohn, der würtembergische Oberförster, war ein herzensguter freundlicher Mann, wenn auch in geistiger Beziehung durchaus nicht der Erbe seines großen Vaters; dabei hielt er sich nach seinem eigenen Geständniß am Liebsten da auf, „wo's nicht weit zu einem guten Schoppen war." Einer seiner ehemaligen Bekannten erzählt von ihm folgende heitere Geschichte, indem er den munteren Alten selbst redend einführt: „Mein Sohn", plauderte Oberförster v. Schiller, „seh'n Se, der ist zu groß und zu stark, hat gar zu viel dragonermäßiges an sich, als daß er auch nur einen Zoll von seinem Großvater haben oder werden könnte. Da hab ich noch mehr von ihm, wenigstens ein Bisle von seinem Herzen. Aber ein nettes Stück von meinem Jungen muß ich Ihnen doch einmal erzählen. Als er noch 'n Bub war, that ich ihn zu 'nem Präceptor in Kost, Zucht und Schule. Der hielt alle Semester Examen mit seinen Zöglingen und ladete dazu öffentlich ein, speziell deren Eltern 2c. Ein Mal denke ich, mußt du doch auch hingehen, und g'rad als ich in's Schulzimmer tret', überhört der Präceptor die Buben lateinische Vokabeln. Mich sehend, natürlich, meint' er besonders meinem Fritze Aufmerksamkeit schenken zu müssen. Er frägt zwei, drei, der Bub' weiß se, und man sah's dem Kerl deutlich an, wie herzlich froh er war. Aber da frägt er wieder: Silva? (zu deutsch „Wald") und der Bub' weiß es nicht, schaut verdießlich vor sich nieder; na, Silva? wiederholt der Präceptor, Silva? Schiller! Du weißts, ich bin sicher; Du weißts, Dein Vater ist ja often d'rin, und — auf fährt der Bub' wie der Blitz, das hat ihn auf die rechte Spur gebracht; und Feuer in d'e Augen, Freud' auf dem mageren Gesich't antwortete er flugs und laut: Ja, ja, Wirthshaus! Wirthshaus! Silva das Wirthshaus! — Der dumme Kerl, der Präceptor, und alle die Leut', die da waren, meinten nun, das Lachen unterdrücken zu müssen, und ich, ich selbst wußte m'r vor Lachen gar nicht zu helfen, mußt' fort und ging dann natürlich in's Jungen Silva. — Vergess' das mein Lebtag nicht!"

* Ein französischer Feuilletonist, der die französischen Eroberungsgelüste und Eroberungsaussichten bespricht, sagt über Deutschland:

Zur Hälfte haben wir Deutschland schon einverleibt, da die ganze weibliche Hälfte Deutschlands durch und durch französisch ist, kein höheres Streben kennt, als sich in jeder Lage den Anstrich einer Französin zu geben, eher den Anschein einer käuflichen Schönheit französischer Zunge anstrebt, als sich als Deutsche bloszustellen. In der Männerwelt begegnen wir zwar hin und wieder einer deutschen Gesinnung, aber sowohl am Rheine wie anderswo ist sie stark französisch gefärbt. Die Aushängeschilder der Städte sind meist französisch. Der Deutsche schämt sich, Schneider zu heißen und nennt sich Maitre tailleur. In der höheren Gesellschaft, wo ein Kartenspiel stattfindet, hört man kein deutsches Wort und nur die Handwerksburschen bedienen sich beim Spiele höchstens ihrer angeborenen Mundart. Wenn der Deutsche in erhabenerem Stile reden will, klingt ihm die eigene Sprache zu gemein, zu unbeholfen; wenn er von seinen Herrschern, von vornehmen Leuten spricht, so nehmen diese ein „Dejeuner", ein „Souper" oder gar ein „Galadiner". In Beziehung zu Recht und Gericht ist die deutsche Sprache arm und unbeholfen, müssen die Fachmänner „Recherchen" anstellen, „Licitationen" halten, die „Instanzen" durchgehen, die „Jurys" zusammenberufen. Eben so undeutsch ist alles im Kriegswesen; die deutsche Sprache hat kein Wort für „Défilée", für „Waldlisière", für „Front", oder die Fachgelehrten kennen keins, und wenn ein deutscher Truppentheil einen deutschen Herrscher grüßt, wird zum „Präsentiren" der Waffe „kommandirt". Daß die meisten Rangstufen im Heere französische Namen tragen, kann nicht weggeleugnet werden. Und nun nehme man die deutschen Zeitblätter zur Hand, sehe z. B. die Kölner Zeitung einmal an. Jeder ihrer Korrespondenten strotzt von französischen Worten und wenn der „Redakteur" einen Leitartikel schreibt und den Lesern etwas deutlich machen will, bediente er sich französischer Worte. In dem Hause der Abgeordneten in Berlin werden „Amendements" gestellt, in den Gerichtshöfen wird „plaidirt", im Heere „exercirt", am Mittagstische wird das „Menu" in französischer Sprache vorgelegt, hat man „Appetit", im Koncert „ennuyirt" man sich, in der Oper „applaudirt" man, im Tanzsaale „amusirt" man sich, der Reiter reitet „Volte" auf der „Promenade", der Jäger läßt seinen Hund „apportiren". Und dieses Volk will sich einer eigenthümlicher Sprache rühmen, will nicht unter unserer Vormundschaft stehen, will leugnen, daß wir es seit lange uns geistig und leiblich (!) unterworfen haben, daß wir es an tausend Fäden lenken und leiten!

Nur gemach, Freund, käme es zum Klopfen, so würden wir Euch echt deutsche Fäuste zeigen.

* Der „N. Pr. Z." wird aus Petersburg geschrieben: „Ein Urtheilsspruch des Gerichtes in Moskau macht jetzt hier viel von sich reden. Ein pensionirter Oberst Kolsakow hatte dort nämlich ein Pferd verkauft, von dem er wußte, daß es fehlerhaft war. Daß er es gewußt, bewiesen die Zeugenaussagen, welche gesehen, daß er dem kranken Pferde den Fuß mit irgend einem Mittel überschmiert hatte. Das Urtheil lautete auf Verlust des Adels aller Auszeichnungen und auf dreijährige Haft. Wie wohl in allen Ländern, ist der Pferdehandel etwas ganz Exceptionelles, und die kleinen Künste und Uebervortheilungen bei Kauf und Verkauf sind gewissermaßen bon ton. Da ist denn die Verurtheilung eines Obersten wegen „Betrug" ein Vorgang, in den sich unsere Sportsmen und jeunesse dorée gar nicht zu finden wissen."

Angekommene Fremde

vom 10. November.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Rosenberg aus Berlin, die Gutsbesitzer Opitz aus Lowencin, Burghardt aus Gortatowo und Maaß aus Lulin, Bevollmächtigter Jeschke aus Kolaczkowo, Landwirth Schmall aus Plawce.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Baarth nebst Frau aus Modrze, v. Stablewski aus Szelusin, Cohn aus Berlin und Matthes aus Jankowice, Hauptmann v. d. Mosel aus Breslau, Justizrath Le Viseur aus Pleschen, die Kaufleute Czek aus Prag, König aus Breslau, Lasker aus Berlin und Fink aus Hückeswagen.

---

und verbreiteten Schrecken und Tod. Der türkische Name von Belgrad bedeutet: „Das Haus des heiligen Krieges". Von hier aus drang die Pest in das zivilisirte Europa, auch die geistige Pest, — die Türkenherrschaft! Von hier aus bis Mohacs liegen zahlreiche mit Blut getränkte Schlachtfelder, wo Türken und Ungarn sich mit einander maßen und sich gegenseitig erwürgten. Von Semlin aus hat der edle Ritter, Prinz Eugen, Belgrad erobert.

„Der da wollte dem Kaiser wiederum kriegen Stadt und Festung Belgarad!"
„Bei Semlin ließ er schlagen einen Brücken,
„Daß man kunnt' hinüberrucken,
„Mit der Armee wohl vor die Stadt."

Die Türkenkämpfe haben früher die deutsche Phantasie stark beschäftigt, und haben noch heute für die Jugend einen eigenthümlichen Reiz.

Semlin liegt in der Ebene, ist daher als Festung weniger bedeutend als Belgrad, das auf stolzem Felsen thront und die ganze Gegend beherrscht; Belgrad ist die wichtigste militärische Position in diesem Theile von Europa, es beherrscht das Viergespann der vier Flüsse: Donau, Save, Drave und Theiß. Seit fünf Jahren sind die Türken überhaupt aus Serbien gewichen, seit drei Jahren haben sie das Recht der Besatzung der Festung, Belgrad aufgegeben, sie sind stark im Rückzuge aus Europa begriffen. Das Türkenviertel von Belgrad ist verlassen, von der Spitze der früheren Moscheen ist der Halbmond entfernt worden, aus den Luken der zahlreichen schlanken weißen Minarets, welche den türkischen Städten ein so eigenthümliches Gepräge verleihen, ertönt nicht mehr der Ruf der Muezzins, um die Gläubigen zum Gebet zu rufen. Belgrad war der nördlichste Punkt, wo die Türken auf eigenem Grund und Boden ihren Propheten anriefen, jetzt ist Belgrad eine ganz christliche Stadt. Hoch oben auf dem Berge sieht man ein großes gelbes Haus, wo der Pascha früher seine Residenz hatte.

In Semlin kamen die ersten Türken auf unser Schiff, auch ein türkische Frau mit ihrem Manne, einem türkischen Major. Die Passagiere betrachteten neugierig die verschleierte Frau, nur die Augen und die Nasenspitze waren sichtbar, der untere Theil des Gesichts mit einem feinen weißen Tuch verbunden, ebenso die Stirn. Bei näherer Bekanntschaft wurden wir gewahr, daß sie stark geschminkt war, wie fast alle türkischen Damen, die uns später zu Gesicht kamen. Das türkische Ehepaar mit einem vierjährigen Sohne war aus Belgrad gekommen, wo sie frühere Besitzangelegenheiten geordnet hatten; sie fuhren mehrere Tage bis Rustschuk mit uns, der Ehemann war zärtlich um seine Gattin besorgt. Weniger Sympathien bewiesen die europäischen Damen für sie, die mit ihr zusammen den Damen-Salon bewohnten; die Unglückliche schien schwindsüchtig zu sein und obgleich ganz jung, doch ihrer baldigen Auflösung entgegen zu gehen. Es ist dies ein Geschick vieler türkischen Damen, wie überhaupt der ganze Islam auf dem Aussterbe-Etat steht. Der kleine Türke war sehr ungezogen, seine Eltern mußten ihm oft den Mund stopfen mit Näschereien und Früchten; mit besonderer Vorliebe verzehrte er rohe Gurken.

Die wenigen Passagiere, welche aus Belgrad auf unser Schiff von dem dortigen Lokalboote, welches die Verbindung zwischen beiden Ufern der Save beständig unterhält, hinüberkamen, konnten nicht genug von den Vexationen erzählen, denen die Fremden jetzt dort ausgesetzt sind. Die Ermordung des Fürsten hatte außerordentliche Vorsichtsmaßregeln hervorgerufen, Belgrad war gewissermaßen im Belagerungszustand. Auch unser Dampfschiff legte dort nicht an, wie sonst, um Weitläuftigkeiten zu vermeiden. Es waren damals die öffentlichen Zustände noch sehr unsicher. Wir fuhren im Halbkreise um Stadt und Festung Belgrad herum, dicht an dem sandigen Vorsprunge des Donauufers, wo vor einigen Wochen die 14 vermeintlichen Mitschuldigen des Fürstenmordes mit Pulver und Blei begnadigt worden waren; es war eine abgelegene Gegend, eine halbe Stunde vom Mittelpunkte der Stadt, Donau abwärts, wo diese Unglücklichen den auf ihnen ruhenden Verdacht mit dem Tode büßten.

Indessen wußten die Passagiere, die von Belgrad kamen, mir eine andere Merkwürdigkeit zu erzählen, die mich ganz besonders interessirte und mich lebhaft an Posen und die Liberalität unseres Stadtraths Berger erinnerte. Das schönste Gebäude in Belgrad, erzählten sie mir, sei das dortige Gymnasium. Dasselbe hat ein Privatmann, dessen Namen wir vollständig hersetzen, er heißt Kapitän Micha Anastasievich, denn der Name eines solchen Ehrenmannes muß zu allen Zeiten bei allen Völkern immer wieder genannt werden, ganz auf eigene Kosten bauen lassen und seinem Vaterlande zum Zwecke einer serbischen Gelehrtenschule geschenkt. Ich zeigte dem Erzähler dieser Thatsache die Photographie unseres Realschulgebäudes, welche ich immer bei mir zu führen pflege, und hörte die Aeußerung, daß unser Realschulgebäude doch wohl noch schöner sein müsse als das Belgrader Gymnasium.

Von Belgrad aus haben wir zur Rechten das bergige serbische Ufer, zur Linken das flache Ufer des Banats (die banatisch-serbische Militärgrenze). Unsere Aufmerksamkeit wird von jetzt an beschäftigt durch die auf dem linken Ufer befindlichen Grenzwachthäuser, die in ununterbrochener Folge bis jenseits Galatz, d. h. in einer Länge von mehr als Hundert Meilen, uns begleiten. Ein solches Wachthaus heißt Cartake (Tschartake), es kommt daher wohl auch der Name Tscharteke, um ein baufälliges elendes Gebäude zu bezeichnen, obgleich diese Wachthäuser auf östreichischem Gebiete sich zuweilen ganz stattlich ausnehmen, während sie in Rumänien (Wallachei und Moldau) die Nebenbedeutung von Tscharteke rechtfertigen. Diese Grenzwachthäuser sind gegen die Türken gerichtet, gegenwärtig im östreichischen Banat gegen die Serben. Zunächst soll diese Grenzbewachung den Schmuggelhandel verhindern, dann ist es eine polizeiliche Maßregel gegen Diebe und Räuber, diente früher auch wohl gegen die Einschleppung der Pest. Es giebt große und kleine Grenzwachthäuser, die größeren dienen als Mittelpunkt einer Wachabtheilung, die kleineren für die einzelnen Posten. In Oestreich hat man angefangen, die größeren Wachthäuser massiv aufzubauen, doch giebt es auch noch deren, namentlich die kleineren, die aus Holz gebaut sind (einsame Blockhäuser) und der Ueberschwemmung wegen auf einem Unterbau von Holz ruhen, mit Treppen von außen. Auch die kleineren Schilderhäuser stehen gewöhnlich auf Pfeilern, damit der Posten sich vor dem Wasser retten könne. In der Regel stehen die Posten nur so weit auseinander, daß sie sich bei Tage sehen und bei Nacht zurufen können. Die größeren Wachthäuser in Oestreich haben als Besatzung einen Lieutenant, einen Feldwebel, 2 Korporale und 16 Gemeine; man gewahrt in ihrer Nähe immer 3 Boote, wovon das eine zum Revidiren, das andere zum Eskortiren, das dritte zum Privatgebrauch bestimmt ist. Die größeren Wachthäuser haben einen äußeren überdachten Umgang; in den vier Wänden der Schilderhäuser befinden sich halbrunde Löcher, um nach allen Himmelsgegenden auszuschauen. Wenn das Land weit und breit überschwemmt ist, mag ein solcher Posten in einem engen Häuschen, rund vom Wasser umgeben, ziemlich unbehaglich und langweilig sein.

(Fortsetzung folgt.)

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Frau Rittergutsbesitzer v. Mikorska aus Kruchowo, Oberstabsarzt Behrens aus Glogau, Frau Goldberg aus Neumark.

SCHWARZER ADLER. Kommissarius Wittwer aus Gaj, Propst Wittan, die Gutsbesitzer Frau v. Moszczenski nebst Tochter aus Tarnowo und v. Suchorzewski aus Puszczykowo, Bürger Gorski aus Kurnik.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Budziszewski aus Xiązek, Oberamtmann Mochmann aus Breslau.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzer Graf Miączynski aus Pawlowo, Mizgalski aus Wielkowia.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Rittergutsbesitzer Baron v. Estorff aus Piątkowo, die Kaufleute Teschner aus Stargardt, Fränkel aus Breslau, Mankiewicz aus Lissa, Hoffmann und Kleindsienert aus Breslau, Ladendorf und Göbel aus Leipzig und Michel aus Crefeld.

KRUG'S HOTEL. Kaufmann Nerling aus Meseritz, Polizeisekretär v. Kalkstein aus Konitz, Intendanturrath Tobisch aus Glogau, Besitzer Schmidt nebst Frau aus Mellenthin, Handelsfrau Dümke a. Bobernik.

EICHENER BORN. Kaufmann Lublinski aus Gembic, Frau Russak und Fräul. Kleinowicz aus Peisern.

BERNSTEIN'S HOTEL. Die Kaufleute Markiewicz und Werner aus Krotoschin, Inspektor Miaskowski und Gärtner Malinski aus Wreschen.

Telegramm.

London, 10. Nov. Die Alabamafrage wird dem Schiedsspruche des Königs von Preußen unterbreitet. Bei einem Cytibankett sagte d'Israeli, die Regierung erblicke nirgends eine Ursache zum Kriege oder Kriegsvorwande. Sämmtliche Regierungen scheinen friedfertig. Die Beziehungen Frankreichs zu Preußen würden ebenfalls durch weise Vermittelung zuversichtlich befriedigend gestellt werden können.

Oeffentliche Danksagung.

Der Herr Kantor **Bienwald** zu Posen hat auf eine aus der Gemeinde Betsche heraus an ihn ergangene Bitte, daß er, wie schon so mancher ärmeren Kirchengemeinde, auch unserer Gemeinde hier zu einer Vermehrung unseres Orgelbaufonds durch die Veranstaltung eines Orgelkonzerts freundlichen Beistand leisten möchte, sich sofort in der größten Bereitwilligkeit und in vollständiger Uneigennützigkeit damit einverstanden erklärt und sich mit Freuden allen Mühen der Vorbereitung eines solchen Werkes unterzogen. Am 31. Oktober, als am Gedenktage unserer Reformation, hat denn auch das Konzert in der gefüllten Kreuzkirche stattgefunden und einen Reinertrag von 44 Thalern 9 Sgr. 3 Pf. für unsere Orgel erzielt.

Es drängt in Folge dessen den unterzeichneten Gemeinde-Kirchenrath, dem Herrn Kantor Bienwald sowohl für die große Bereitwilligkeit und Uneigennützigkeit, womit er der ihm nicht näher bekannten Gemeinde seine Kunstfertigkeit zu Gebote gestellt hat, als auch für die schöne Ausführung selbst hiermit öffentlich den aufrichtigsten und tiefgefühltesten Dank abzustatten.

Betsche, den 8. November 1868.

Der evangelische Gemeinde Kirchenrath.

Klee, Pastor. **Ritter**, Schlossermeister. **Adolph Engelmann**, Tischlermeister. **Reichart**, Sattlermeister. **Klemke**, Eigenthümer. **Buchwitz**, Töpfermeister.

Zweitausend Aerzte sagen dasselbe.

Unterm 16. August 1868 schrieb Herr Dr. A. Th. Mückel in Görlitz: „Seit einer Reihe von Jahren habe ich Ihr gediegenes Fabrikat gebraucht und bei hundertfachen Gelegenheiten auch Andern zum Gebrauch empfohlen, wobei ich mich immer gefreut habe, in jedem einzelnen Falle die jetzt allbekannte Erfahrung des heilsamsten Erfolges bestätigt zu sehen." — „Ihr Malzextrakt bekommt meinem Manne vortrefflich." Gräfin zur Lippe. — Berlin, 20. Septbr. 1868. „Ihre Malz-Gesundheits-Chokolade hat mich wunderbar gestärkt." C. Koch, Potsdamerstraße 85. — Nur echte Fabrikate haben solche Erfolge.

Die Verkaufsstellen befinden sich: in Posen General-Depot und Haupt-Niederlage bei *Gebr. Plessner*, Markt 91., Niederlage bei *K. Neugebauer*, Wilhelmsplatz 10., in Wongrowitz Herr *Th. Wohlgemuth*; in Neutomysl Herr *Ernst Tepper*; *A. Jaeger*, Konditor in Grätz; in Kurnik: Herr *F. W. Krause*.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Wreschen,
Erste Abtheilung,
den 2. November 1868, Nachmittags ½1 Uhr

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Abraham Kantorowicz** zu **Wreschen** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 30. Oktober d. J. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Felix Rakowski** hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 12. November d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslokale vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Thiel** anberaumten Termin die Erklärungen über die Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 5. December cr. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Wreschen, den 2. November 1868.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Abraham Lasker** zu **Pleschen** ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 20. November 1868,
Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichtslokale vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Pleschen, den 31. Oktober 1868.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung,
Der Kommissar des Konkurses
Gernoth.

Nachlaß-Auktion.

Donnerstag den 12. November werde ich **Wronkerstraße 10., 3 Treppen,** von früh 9 Uhr ab div. **Möbel,** darunter ein **guter Schreibsekretär, Kleidungsstücke, Wäsche, Glas-** und **Porzellansachen, Haus-** und **Wirthschaftsgeräthe,** öffentlich meistbietend versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissar.

Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts werde ich **Freitag den 13. November,** früh von 9 Uhr ab, im **Auktionslokale** Magazinstraße 1., div. **Möbel, Betten, Kleidungsstücke, Haus-** u. **Wirthschafts-Geräthe,** demnächst **Rock-** und **Hosenstoffe,** ferner für Rechnung einer auswärtigen Konkurs-Masse: div. Anker **Weiß-, Roth-** u. **Ungar-Weine, Liqueure, Rums,** darunter ein Orig.-Geb., **Mostrich, Korken** 2c., öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
gerichtl. Auktions-Kommissar.

Schwäche, Frauenkrankheiten jeder Art, Weißfluß, Syphilis, auch ganz veraltete Fälle, heilt bestimmt der homöopathische Specialarzt ***Giersdorff***, Kochstr. Nr. 46. II. **Berlin,** von 8—½12 und von 3—½6 Uhr. Auch briefl.

Für Unterleibsleiden, Geschlechtskrankheiten 2c.
Dr. Eduard Meyer in **Berlin,**
Kronenstr. 17.

„Germania,"

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grund-Kapital	Thlr.	3,000,000.
Reserven Ende 1867	=	2,586,769.
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1867 bezahlte Versicherungssummen	=	2,047,180.
Versichertes Kapital Ende Sept. 1868	=	47,112,852.
Jahres-Einnahme	=	1,501,163.
Im Monat Oktober sind eingegangen 2603 Anträge auf	=	1,296,867.

Mäßige Prämiensätze.
Schleunige Ausfertigung der Policen.
Darlehne auf Policen.
Prompte Auszahlung bei Todesfällen.

Prospekte und **Antrags-Formulare gratis** durch die Agenten und durch die unterzeichnete General-Agentur.

Posen, den 9. November 1868.

Leopold Goldenring.

An- und Verkäufern

von **ländlichen Besitzungen** jeder Größe wird die diesbezügliche reelle Vermittlung eines Berliner Bankhauses offerirt und gefällige Offerten, signirt ***S. N. 802.***, durch die Herren ***Haasenstein & Vogler*** in **Berlin** entgegengenommen.

Ein in der besten Straße der Stadt **Grätz** belegenes **Grundstück,** in welchem sich bereits seit über 50 Jahren ein Branntwein-Ausschank befindet und welches zur Etablirung eines Gasthofes, Material-Geschäfts, Wein- und Bierausschanks, so wie Restauration höchst passend gelegen ist, ist sofort oder auch von Neujahr ab auf mehrere Jahre zu verpachten. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin Ww. ***Theela Bramińska*** in **Grätz** zu erfahren.

Dr. Levinstein's Maison de santé,

Berlin-Schöneberg 11/12.,

Heil-Anstalt für innerliche, äußerliche und Nerven-Krankheiten. Behandelnder Arzt, Sanitätsrath Dr. **Levinstein.** Konsultationen der ersten Aerzte Berlins. Meldungen zur Aufnahme nimmt entgegen

Das Bureau des Maison de santé.

Geschäfts-Eröffnung.

Unter dem heutigen Tage habe ich in der Mittelgasse am alten Markte, neben dem Eingang der alten Fleischbänke ein

Wurst- und Fleischgeschäft

errichtet, und empfehle dieses mein neues Unternehmen dem geehrten Publikum zur hochgeneigten Beachtung.

Alexander Ruminski,
Fleischermeister.

Neue Gasleitungen,

so wie **Reparaturen** an **Gasleitungen** werden schnell und unter Garantie ausgeführt von

G. Schoenecker,
Markt- u. Bresl.-Str.-Ecke 60.

Von **Gaskronen, Lyras, Wand- u. Hängearme** neuester Facons, so wie auch eigenes Fabrikat obiger Artikel halte stets auf Lager zu billigen Preisen.

Mein Mieths-Büreau befindet sich jetzt Dominikanerstraße Nr. 31 parterre.

R. Jelińska.

Die einjährigen **Korbweiden** an den Cybina-Ufern sind zu verkaufen durch den Besitzer der Katharinenmühle.



Wegen Wirthschaftsveränderung beabsichtige ich **am 19. November d. J.,** Vormittags 10 Uhr, auf meinem Hofe:

1 fetten schweren Bullen,
21 Stück Ochsen,
10 Stück Jungvieh, 2- u. 3jährig,

an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen.

Lopienno. **Wirth.**

Das Dominium **Strykowo** bei Stenszewo hat 2 **Windhunde** (Hund und Hündin) f. den Preis von 20 Thlr. z. verkaufen.

Auf dem Dom. **Owieczki** bei Gnesen stehen diesjährige **Kälber** von Original-Oldenburger Kühen zum Verkauf.



Bockverkauf.

Den Bockverkauf in meiner Original-Negretti-Stammheerde beginnt mit dem 15. November. Dobberphul ist ½ Meile von der Eisenbahnstation Doelitz entfernt und durch Chaussee mit derselben verbunden. Bei rechtzeitiger Anmeldung steht in Doelitz mein Fuhrwerk zur Disposition.

Dobberphul bei Doelitz.

Rechholtz.

Ein fast neuer Ladentisch, ein Mahagoni-Pult und zwei Repositorienblätter sind billig zu verkaufen. Reflektanten belieben ihre Adressen unter Chiffre ***B. B.*** **Posen** poste restante.

Bockauktion zu Narkau,

¾ Meilen von Dirschau,

am **9. Dezember 1868,** Vormittags 11 Uhr,
über **31 Vollblutthiere d. Rambouillet-Stammes.**

Verzeichnisse werden auf Wunsch verschickt.

R. Heine.

Das Putz- u. Mode-Magazin

von

W. Gudat,
Wilhelmsstraße 13.,

beehrt sich hiermit seine sämmtlichen zur Branche gehörigen Artikel im **neuesten Geschmack, bei großer Auswahl,** und zu **billigen Preisen** dem hochgeehrten Publikum zu empfehlen.

Bestellungen werden stets in wenigen Stunden ausgeführt.

Damen-Mäntel, Jaquetts und Paletots,

nach neuesten Pariser Modellen copirt,
in **größter Auswahl billigst** bei

Neuestraße 4. **S. H. Korach.** Neuestraße 4.

Bestellungen werden sauber und schnell ausgeführt.

Petroleum-Lampen

von C. H. Stobwasser & Co. in Berlin sind in großer Auswahl zu billigsten Preisen vorräthig bei

C. Preiss.
Breslauerstr. 2.

Petroleum-Lampen in größter Auswahl, sowie Glocken, Cylinder, **Dochte** und **Petroleum** empfiehlt **August Klug,** Breslauerstr. 3.

Petroleum-Lampen

aller Art, **Ofenvorsätze, Samowars, Tabletts, Kaffee-Maschinen** 2c. empfiehlt

W. Chrzanowski
im Bazar.

Ottonen

für Brust und Husten, von **E. O. Moser & Co.** in Stuttgart, die Schachtel zu 6 Sgr. **Malz- und Brustbonbons** zu 8 und 12 Sgr. das Pfund, täglich frisch empfiehlt die Konditorei von

A. Pfitzner
am Markte.

Domino-Spiel-Karten

werden gegen vorherig frankirte Einsendung in Briefmarken von 5 Sgr. **per Spiel franko** nach auswärts versandt. Wiederverkäufer erhalten en gros 50% Rabatt.

Carl Mainer, München.

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine giftfreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 Sgr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Prellereien jetzt nunmehr „für immer" ein gewisses Ziel setzen.

E. Sonntagh,
Arkanist und Chemiker in Weichselmünde.

NB. Alleiniges Depot für **Posen** und Umgegend bei

Herrmann Moegelin,
Bergstraße Nr. 9.



Chinesisches Haarfärbemittel,

à Flacon 25 Sgr. Die vorzüglichste Komposition, Haare, Bart und Augenbraunen in jeder für das Gesicht passenden, beliebigen Nuance sofort echt zu färben. Das Flacon ist mit der Firma gesiegelt, welches sehr zu beachten bitten.

Orientalisches Enthaarungsmittel,

à Flacon 25 Sgr., entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammen gewachsenen Augenbraunen, tiefes Scheitelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

Fabrik von **Rothe & Co.** in Berlin, Kommandantenstraße Nr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Posen bei Herrn Herrm. Moegelin,** Bergstraße 9, Ecke der Wilhelmsstr.

Beste Pfund-Bärme,

täglich frisch gepreßt, versenden gegen Nachnahme bei freier Verpackung à Pfd. 5 Sgr. — Wiederverkäufern Rabatt. —

Müller & Schultze,

Preß-Hefen-Fabrik zu Frankfurt a./Oder.

Einen großen Transport **frisch** geschossener **Rehe, Hasen, Rebhühner** und **Fasanen** empfing und empfiehlt

Isidor Busch,
Sapiehaplatz 2.

Martinshörnchen

empfiehlt die Konditorei

Albin Gruszczyński,
Halbdorfstraße Nr. 2.,
im Hause des Herrn Dr. Nieszczota.

Täglich frische

Martinshörner

bei **Gustav Raschke,**
Friedrichsstraße 32. und Breitestraße 19.

Martinshörner,

gefüllt, in allen Größen, empfiehlt die Konditorei von

N. T. Hundt,
Berliner- u. Ritterstr.-Ecke Nr. 11.

Gefüllte

Martinshörner

in verschiedenen Größen empfiehlt

J. P. Beely & Co.

Martinshörner

in allen Größen, mit verschiedener Füllung, empfiehlt die Konditorei

H. Wolkowitz,
12. Wilhelmsplatz 12.

Heute Mittwoch und die folgenden Tage

Martinshörner

verschiedener Größe, empfiehlt die Konditorei von

A. Pfitzner
am Markte.

Martins-Hörner

in verschiedenen Größen empfiehlt **die Konditorei u. Konditor-waaren-Fabrik** von

S. Sobeski.

Martins-Hörner,

mit und ohne Füllung, empfiehlt die **Konditorei** von

F. Rudzki,
gr. Gerberstr.

Echte Straßburger **Gänseleber-Trüffel-Pasteten** in Terrinen und Blechdosen empfingen in ganz frischer **Waare** und empfehlen

W. F. Meyer & Co.
Wilhelmsplatz 2.

Echte holländische Milcher-Heringe

empfingen und empfehlen

Gebr. Andersch.

Pökel-Eisbeine,

à Pfund 3 Sgr.,
bei *A. Roeschke*, Wronkerstr. 3.

Täglich frische Austern

bei **Th. Baldenius Söhne.**

Magdeburger Weinsauerkohl und **bestes Pflaumenmus** empfiehlt
Philipp Peyser,
große Gerberstr. 40.

Florita à 6 Pf., **Patria** à 8 Pf., empfiehlt
E. Güttler,
Breslauerstraße 20. Wallischei 9.

J. Mondré,

39. Wallischei, 39.
neben der Stadtpost-Expedition,
empfiehlt sein bestens **assortirtes Lager** von
Cigarettes und echt importirten **Havanna-, Hamburger** u. **Bremer**

Cigarren.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 9. u. 10. Dezember 1868.
Original-Loose 1. Klasse à Thlr. 3. 13 Sgr. Getheilte im Verhältniß, gegen Postvorschuß oder Posteinzahlung z beziehen durch
J. C. Kämel,
Haupt-Kollekteur in **Frankfurt a. M.**

Eine **Wohnung** 3—4 Zimmer) wird gesucht. Näheres in der Buchhandlung von
M. Leitgeber.

Eine auch zwei Stuben nebst Entrée, Küche u. Kammern sind sogl. z. v. Schloßstr. 5. 2 Tr.

Ein tiefer **Keller** ist Wronkerstr. 24 zu vermiethen.

Teichgasse 4., in den ehemaligen jüdischen Fleischscharren, sind sofort zu beziehen mehrere geräumige Pferdestallungen, so wie Lager-Remisen und große Bodenräume zu ermäßigten Preisen. Näheres in der Eisenhandlung Breitestraße 4.
H. Elkeles.

Für eine seit 25 Jahren bestehende Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft, die jährlich für 5 Mill. Thlr. (Prämieneinnahmen) neue Geschäfte macht, wird für **Posen** ein **Generalagent** unter guten Bedingungen gesucht. Hierauf Reflektirende wollen gefäll. Adressen mit Aufgabe von Referenzen sub **T. 3050.** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin einsenden.

Offene Stellen

für alle **Stellensuchende** des Handels, Lehrfachs, Land- und Forstwirthschaft, sowie **jeder** andern Geschäftsbranche oder Wissenschaft werden **direkt** und **umgehend** Jedem durch die **„Vakanzen-Liste"** nachgewiesen, und zwar **ohne Kommissionaire und ohne Honorare.** Abonnement geschieht einfach durch Post-Anweisung mit 1 Thlr. für 5 Nummern oder 2 Thlr. für 13 Nummern. **Nähere Auskunft gratis** durch *A. Retemeyers* Central-Ztgs.-Bureau in **Berlin.**

Ein **Bureaugehülfe,** der völlig eingearbeitet, beider Landessprachen mächtig und unzweifelhaft zuverlässig ist, findet bei mir sofort Stellung. Posen, 10. November 1868.
Strasburg, Distriktskommiss.

Einen **Lehrling** von hier sucht
Neumann Kantorowicz.

Die General-Agentur einer Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht zum sofortigen Antritt einen mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteten Lehrling. Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter *A. B. C.* entgegen.

Für ein Modewaaren-Geschäft en gros in **Stettin** wird ein **Lehrling** gesucht. Näheres bei *M. Krombach,* Markt 40.

Geübte **Düffel-Nähterinnen** u. **Maschinistinnen** finden dauernde Beschäftigung **Breslauerstr. Nr. 5.**

A. Schultze.

In **Putzmachen** und **leichtem Weißnähen** geübte Nähterinnen sucht das **Weißwaaren-Geschäft** von

W. Jerzykiewicz,
Wilhelmsstraße 7.

Für mein **Papier-Geschäft** brauche ich einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen und schöner Handschrift.
Salomon Lewy,
Breitestraße 21.

Ein **Destillateur,** mos., auch fürs Reisen, sucht Engagement zum baldigen Antritt. Offerten werden sub *O. M.* post. rest. **Mur.-Goslin** erbeten.

Ein unverheiratheter **Wirthschafts-Inspektor,** 30 Jahre alt, seit 12 Jahren im Dienste und seit etwa 6 Jahren in selbstständiger Verwaltung größerer Güter fungirend, sucht bald oder vom 1. Januar 1869 eine Stelle als solcher. Gefällige Offerten werden unter *C. K.* poste rest. **Bauerwitz** erbeten.

Ein verheir. **Landwirth,** der 20 Jahr Güter der Mark bewirthschaftet, zuletzt bis vor 2 Monaten eine Herrschaft von 3 Rittergütern und 4 Vorwerken der Prov. Posen administrirt und sequestrirt hat, mit besten Empfehlungen, sucht eine Administratur. Adr. werden erb. durch die Posener Zeitung sub **C. M. 1000.**

Diverse Jahrgänge

Roman-Zeitung, Globus, Ill. Familienjournal, Ill. Zeitung, Ueber Land u. Meer, Gartenlaube, Daheim, Hausfreund, Morgenblatt, Westermann ꝛc. ꝛc., find in sauberen Exemplaren u. billig zu haben bei

Louis Türk,
Wilhelmsplatz 4.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Bork's ev. Kalender

IX. Jahrg. pro 1869.
Herausg. vom Seminar- und Waisenhausdirektor Dr. **K. Schneider** in Bunzlau.
Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.
J. J. Heine, Markt 85.

☐ M. 11. XI. A. 7. J. I. ☐

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Rosenthal,
Louis Siburth.
Wreschen.

Die heute Morgen 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Hulda,** geb. **Reisner,** von einem kräftigen Knaben erlaube ich mir hiermit Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Pinne, den 9. November 1868.
Selig Szamatólski.

Heute Morgen 2 Uhr wurde mein Mann,
Friedrich Wilhelm Landgraf,
durch den Tod von uns getrennt.
Dies zeige ich tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten ergebenst an.
Die Beerdigung findet am Mittwoch den 11. Nachmittags 4 Uhr, von der Waisen-Gasse aus, statt.
Die trauernde Wittwe
Florentine Landgraf.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fräulein Martha Ender mit dem Rektor und Prediger Louis Haupt in Nörenberg. Frl. Hedwig Neithardt mit Herrn Adolf Ehrlich in Berlin.

Verbindungen. Otto von Hantelmann in Baborowko mit Frl. Anna Bierbaum in Kassel, Lieut. im Thür. Hus.-Reg. Nr. 12 v. Jagow m. Frl. Litte v. Helldorff auf Schloß Bedra.

Geburten. Ein Sohn dem Hauptmann Richter in Spandau, dem Lieutenant Grafen Gustav v. Wartensleben.

Stadttheater in Posen.

Dienstag den 10. Nov. Wegen Unwohlsein des Fräul. **Schönfeld** ist die Aufführung der Oper: **Die Jüdin,** verschoben. Dafür Gastspiel des Frl. **Therese Müller,** vom Stadttheater in Bremen und des Herrn **v. Illenberger,** vom Stadttheater in Königsberg. **Der Troubadour,** große Oper in 4 Akten von Proch. Musik von J. Verdi.

Mittwoch den 11. Nov. Zur Feier von Schillers Geburtstag. **Die Verschwörung des Fiesco zu Genua.** Republikanisches Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller.

Volksgarten-Saal.

Heute Dienstag den 10. und Mittwoch 11. November:

Großes Konzert,

von der ganzen Kapelle des 6. Regiments unter der Direktion des Kapellmeisters Herrn
W. Appold.
Auftreten der Gymnastiker-Gesellschaft *Mr. Hajek* u. *William Stafford.*
Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr. Familienbillets zu 3 Personen 5 Sgr. Anfang 7 Uhr.
Emil Tauber.

Lamberts Salon.

Mittwoch den 11. November:

Sinfonie-Konzert.

U. a. Ouverture zur Op. „Joseph in Egypten" v. Mehul.
Finale aus d. Op. „Don Juan" v. Mozart.
6. Sinfonie (mit dem Bärentanz) **v. Haydn.**
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. — Entree 5 Sgr.
5 Billets für 15 Sgr., zu allen Konzerten gültig, sind zu haben in der Hofmusik-Handlung von **Ed. Bote & G. Bock** und an der Kasse.
F. Wagener.

Fischer's Lust.

Mittwoch den 11. d. Mts. zum **Kaffee** große **Martinshörner,** zum Abendbrot **Gänsebraten, frische Wurst,** verbunden mit **Tanzkränzchen,** wozu ergebenst einladet
H. Fischer.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 10. November 1868. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 9			Not. v. 9
Weizen, unverändert.			**Rüböl,** still.		
Novbr.	70	70	Novbr.	$9\frac{1}{24}$	$9\frac{1}{12}$
Nov.-Dezbr.	68	$68\frac{1}{2}$	April-Mai 1869	$9\frac{1}{2}$	$9\frac{1}{2}$
Frühjahr 1869	68	68	**Spiritus,** behauptet.		
Roggen, fest.			Novbr.	$15\frac{5}{6}$	$15\frac{19}{24}$
Novbr.	$55\frac{1}{4}$	55	Nov.-Dezbr.	$15\frac{7}{12}$	$15\frac{1}{2}$
Nov.-Dezbr.	$52\frac{3}{4}$	$52\frac{1}{2}$	Frühjahr 1869	$16\frac{1}{8}$	16
Frühjahr 1869	$52\frac{1}{4}$	52			

Börse zu Posen

am 10. November 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $85\frac{1}{8}$ Br., do. Rentenbriefe $88\frac{1}{8}$ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen 95 Br., 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, do. 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen $98\frac{1}{4}$ Br., poln. Banknoten $83\frac{5}{8}$ Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Novbr. $49\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$, Novbr.-Dezbr. $48\frac{1}{4}$, Dezbr. 1868-Jan. 1869 $48\frac{1}{4}$, Januar-Febr. 1869 —, Febr.-März 1869 —, Frühjahr 1869 $48\frac{1}{2}$.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 3000 Quart, pr. Nov. $15\frac{5}{24}$, Dezbr. $15\frac{1}{6}$, Januar 1869 $15\frac{1}{4}$, Februar 1869 $15\frac{1}{3}$, März 1869 $15\frac{5}{12}$, April 1869 —.

[Privatbericht.] **Wetter:** regnerisch. **Roggen:** fest, pr. Nov. $49\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ bz. u. Br., Nov.-Dez. $48\frac{1}{4}$ bz. u. Gd., Dezbr.-Jan. do., Frühjahr 1869 $48\frac{1}{2}$ bz, Br. u. Gd., April-Mai 49 Br., $48\frac{3}{4}$ Gd.

Spiritus: höher. Gekündigt 3000 Quart, pr. Novbr. $15\frac{1}{6}$—$\frac{5}{24}$ bz. u. Gd., Dezbr. $15\frac{1}{8}$—$\frac{1}{6}$ bz. u. Br., Januar $15\frac{1}{4}$ Br., Febr. $15\frac{1}{3}$ Gd., März $15\frac{1}{2}$ Br., April —, April-Mai $15\frac{2}{3}$ bz., Br. u. Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 9. November. **Wind:** NO. **Barometer:** 27^{10}. **Thermometer:** 4° +. **Witterung:** Regen.

Roggen hat einen sichtlichen Aufschwung im Werthe erfahren. Die Kauflust entwickelte sich kräftig und die besseren Gebote, die abgegeben wurden, führten zu leidlich regen Umsätzen, da es zu den gesteigerten Preisen auch nicht an Offerten fehlte.

Roggenmehl etwas besser bezahlt.

Weizen loko still, Termine fester und einzeln besser bezahlt.

Hafer loko reichlich zugeführt, doch bequem verkäuflich und Preise zu Gunsten der Verkäufer. Termine etwas höher.

Rüböl in fester Haltung Die Kauflust war nicht groß, aber im Uebergewicht und genöthigt, einzeln etwas mehr als Sonnabend anzulegen.

Spiritus sehr fest und zu anziehenden Preisen gehandelt. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis $16\frac{1}{2}$ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 62—74 Rt. nach Qualität, per 2000 Pfd. per diesen Monat $64\frac{1}{2}$ Rt. Br., 64 Gd., Novbr.-Dezbr. 63 bz., April-Mai $62\frac{1}{2}$ a 62 a $\frac{1}{2}$ bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 55—$55\frac{3}{4}$ Rt. bz., per diesen Monat $54\frac{1}{4}$ a $55\frac{1}{2}$ Rt. bz., Novbr.-Dezbr. $53\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{2}$ bz., Dezbr.-Januar $52\frac{3}{8}$ a $\frac{3}{4}$ bz., April-Mai $51\frac{3}{4}$ a $52\frac{3}{8}$ a $\frac{1}{4}$ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 46—58 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd 32—36 Rt. nach Qualität, 32 a 34 Rt. bz., per diesen Monat $33\frac{7}{8}$ Rt. bz., Novbr.-Dezbr. $32\frac{7}{8}$ a 33 bz., Dez.-Januar —, April-Mai $32\frac{3}{4}$ Br., $\frac{1}{2}$ Gd., Mai-Juni —.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 57—74 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Raps pr. 1800 Pfd. 78—80 Rt.

Rübsen, Winter- 76—79 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $9\frac{7}{12}$ Rt. Br., per diesen Monat $9\frac{11}{24}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. bz., Novbr.-Dzbr. $9\frac{5}{12}$ a $\frac{11}{24}$ bz, Dezbr.-Januar $9\frac{1}{2}$ bz., Jan.-Febr. $9\frac{13}{24}$ bz., Febr.-März $9\frac{7}{12}$ a $\frac{5}{8}$ bz., April-Mai $9\frac{19}{24}$ a $\frac{5}{6}$ bz., Mai-Juni $9\frac{11}{12}$ Rt.

Leinöl loko $11\frac{1}{4}$ Rt.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß $16\frac{3}{4}$ Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat $16\frac{1}{3}$ a $\frac{7}{12}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. bz., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 16 a $\frac{1}{8}$ bz. u. Br., $\frac{1}{12}$ Gd., Dezbr.-Januar do., Januar-Febr. —, April-Mai $16\frac{11}{24}$ a $\frac{7}{12}$ a $\frac{1}{2}$ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni $16\frac{13}{24}$ a $\frac{2}{3}$ bz. u. Br., $\frac{5}{8}$ Gd., Juni-Juli $16\frac{19}{24}$ a $\frac{11}{12}$ bz. u. Br., $\frac{7}{8}$ Gd, Juli-August $17\frac{1}{4}$ Br., $\frac{1}{6}$ Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $4\frac{1}{3}$—$4\frac{1}{6}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $4\frac{1}{6}$—4 Rt., Roggenmehl Nr. 0. $4\frac{1}{12}$—$3\frac{3}{4}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $3\frac{2}{3}$—$3\frac{1}{2}$ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat 3 Rt. $24\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{2}$ Sgr. bz., Nov.-Dezbr 3 Rt. 20 a $20\frac{1}{2}$ Sgr. bz., Dezbr.-Januar 3 Rt. 19 Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. $16\frac{1}{4}$ Sgr.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko $7\frac{1}{4}$ Rt., Nov.-Dezbr. $7\frac{1}{12}$ Rt. (B. H. Z.)

Stettin, 9. November. **An der Börse.** [Amtlicher Bericht.] Wetter: trübe und regnig. + 7° R. Barometer: 27. 6. Wind: NO.

Weizen fest, p. 2125 Pfd. loko gelber 69—71 Rt., oderbrucher $67\frac{1}{2}$ bis $68\frac{1}{2}$ Rt., ungar. $60\frac{1}{2}$—65 Rt., bunter 68—$69\frac{1}{2}$ Rt., weißer 72—75 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Novbr. 70 Rt. Gd., Frühjahr $67\frac{3}{4}$—68 bz u. Gd.

Roggen fest und höher p. 2000 Pfd. loko 55—56 Rt., pr. Novbr. 55, $55\frac{1}{4}$ Rt. bz., Novbr-Dezbr. $52\frac{1}{2}$ Gd., Frühjahr $51\frac{3}{4}$—$52\frac{1}{4}$ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 53 bz.

Gerste stille, p. 1750 Pfd. loko ungarische 44—46 Rt., bessere 47—48 Rt., feine $49\frac{1}{2}$—$51\frac{1}{2}$ Rt., oderbr. $55\frac{1}{2}$ Rt., märk. 56 Rt.

Hafer unverändert, p. 1300 Pfd. loko 35—36 Rt., 47/50pfd. pr. Frühjahr 35 Br.

Erbsen p. 2250 Pfd. loko Koch- 63 Rt.

Rüböl wenig verändert, loko $9\frac{1}{8}$ Rt. bz., $\frac{1}{4}$ Br., pr. Novbr. $9\frac{1}{12}$, $\frac{1}{24}$ Rt. bz. u. Gd., Dezbr.-Januar $9\frac{1}{12}$ Br., April-Mai $9\frac{1}{3}$ Br. und Gd., Septbr.-Otkbr. $9\frac{3}{4}$ bz.

Rapskuchen loko $2\frac{5}{12}$ Rt. bz.

Spiritus unverändert, loko ohne Faß $16\frac{1}{12}$ Rt. bz., kurze Lieferung ohne Faß $16\frac{1}{8}$ bz., pr. Novbr. $15\frac{19}{24}$ Rt. bz., $\frac{5}{6}$ Br., Novbr.-Dezbr. $15\frac{13}{24}$ Rt. bz., $\frac{7}{12}$ Gd., Frühjahr 16 Gd. u. Br.

Angemeldet: 200 Centner Rüböl, 10,000 Quart Spiritus.

Regulirungspreise: Weizen 70 Rt., **Roggen** 55 Rt., **Rüböl** $9\frac{1}{12}$ Rt., **Spiritus** $15\frac{5}{6}$ Rt.

Hering lebhaft, schott. Fullbrand- $13\frac{1}{2}$ Rt. bz., $\frac{2}{3}$ Br.

Leinsamen, Pernauer $12\frac{1}{2}$ Rt. bz.

Petroleum loko $7\frac{1}{4}$ Rt. bz.

Astrach. **Robbenthran** $11\frac{1}{2}$ Rt. tr. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 9. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Kleesaat,** rothe, ruhig, ordin. 9—10, mittel $11\frac{1}{2}$—$12\frac{1}{2}$, fein 13—14, hochfein $14\frac{1}{2}$—15. — **Kleesaat** weiße fest, ord. 11—$13\frac{1}{2}$, mittel 15—17, fein 18—20, hochfein 21—22.

Roggen (p. 2000 Pfd.) fest, pr. Novbr. $50\frac{3}{8}$ Br., $\frac{1}{4}$ Gd., Novbr.-Dezbr. $49\frac{1}{4}$ bz. u. Br., April-Mai $48\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$ bz. u. Br.

Weizen pr. Novbr. 63 Br.

Gerste pr. Novbr. 56 Br.

Hafer pr. Novbr. 51 Gd., Novbr.-Dezbr. $50\frac{3}{4}$ bz, April-Mai $51\frac{1}{2}$ Gd. u. Br.

Raps pr. Novbr. 90 Br.

Rüböl matter, loko $9\frac{1}{6}$ Br., pr. Novbr. u. Nov.-Dezbr. $9\frac{1}{12}$ bz., Dezbr.-Januar $9\frac{1}{8}$ bz. u. Br., Jan.-Febr. $9\frac{5}{24}$ Br., April-Mai $9\frac{5}{24}$ bz. u Br.

Spiritus unverändert, loko $15\frac{1}{2}$ Br., $15\frac{1}{3}$ Gd., pr. Novbr. $15\frac{11}{24}$—$\frac{1}{2}$ bz. u. Br., Nov.-Dezbr. und Dezbr.-Januar $15\frac{1}{3}$ bz., April-Mai $15\frac{1}{2}$—$\frac{7}{12}$ bz.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 9. November 1868.

	feine	mittle	ord. Waare.
Weizen, weißer	80—82	78	72—76 Sgr.
do. gelber	75—77	73	71—72
Roggen, schlesischer	66—67	65	60—63
do. fremder	—	—	—
Gerste	60—62	58	53—56
Hafer	40—41	39	37—38
Erbsen	69—72	65	60—63
Raps	190	182	172
Rübsen, Winterfrucht	178	174	166
Rübsen, Sommerfrucht	170	166	160
Dotter	168	162	154

(pr. Scheffel.)

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 9. Novbr. Weizen 60—66 Rt., Roggen 56—59 Rt. Gerste 49—58 Rt., Hafer 34—36½ Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare höher, Termine flau und geschäftslos. Loko ohne Faß 17 Rt. bz., Novbr. 16½ Rt., Dezbr. 16¼ Rt., Dezbr.-Jan. 16¼ Rt., Januar-Februar 16½ Rt., Febr.-März 16 5/12 pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde a 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus wenig angeboten, aber auch nicht beachtet. Loko 16¾ Rt. (Mgdb. Ztg.)

Bromberg, 9. Novbr. Wind: West. Witterung: trübe. Morgens 8° Wärme. Mittags 7° Wärme.

Weizen, 130—132pfd. holl. (85 Pfd. 4 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 64—66 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 133—135pfd. holl. (87 Pfd. 3 Lth. bis 88 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 67—68 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. Feinste weiße milde Qualität 72 Thlr. pr. 2125 Zollgewicht.

Roggen, 50 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.
Gerste, kleine 42—44 Thlr. pr. 1875 Pfd.
Große Gerste 46—48 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.
Kocherbsen 52—55 Thlr.
Spiritus 16⅓ Thlr. (Bromb. Ztg.)

Hopfen.

Prag, 6. November. Für Hopfen ist eine günstigere Stimmung zu registriren, nachdem größere Brauereien die jetzigen billigen Preise zu Ankäufen benutzen und notirt man Saazer Stadtgut 70—80 Fl., Bezirk 55—60 Fl., Kreis 50—55 Fl.

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 9. November, Nachmittags 1 Uhr. Regenwetter. Weizen behauptet, loko 6, 25 a 7, 5, pr. Novbr. 6, 2½, März 6, 3½, Mai 6, 5. Roggen behauptet, loko 6, pr. Novbr. 5, 16½, März 5, 11, Mai 5, 11½. Rüböl matt, loko 10 8/10, pr. Mai 10 17/20, Oktober 1869 11⅒. Leinöl loko 11 6/10. Spiritus loko 20¼.

Hamburg, 9. November, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko stille, Weizen auf Termine fest, Roggen höher. Weizen pr. Novbr. 5400 Pfd. netto 124 Bankothaler Br., 123½ Gd., Dezbr 121½ Br., 120½ Gd., April-Mai 119½ Br., 118½ Gd. Roggen pr. Novbr. 5000 Pfd. Brutto 96 Br., 95 Gd., Dezbr. 94 Br., 93 Gd., April-Mai 94 Br., 93 Gd. Hafer stille. Rüböl unverändert, loko 19¾, pr. Mai 20¾. Spiritus ruhig, pr. Novbr. 23½ bz. Kaffee fest. Zink stille. Petroleum beschränktes Geschäft, loko 14⅛, pr. Novbr. 13½. — Regenwetter.

Bremen, 9. November. Petroleum, Standard white, ruhig, loko 6.

London, 9. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 21,386, Gerste 13,721, Hafer 9404 Quarters.

Weizen fast ganz vernachlässigt, Peise nominell, unverändert. Gerste fest. Hafer zu vollen Preisen vom leten Montag verkauft. Mehl flau. Mais fest. — Wetter kalt.

London, 9. Novbr., Nachmittags. Viehmarkt. Zu Markte kamen 2930 Stück Rindvieh und 18,820 Stük Schafe. Das Geschäft in Rindvieh war bei kleiner fremder Zufuhr lebhfter. Das Geschäft in Schafen war ebenfalls lebhafter. Preis für Rindvig 3 Sh. 10 D. a 4 Sh 10 D., für Schafe 3 Sh. 6 D. a 4 Sh. 2 D.

Liverpool (via Haag), 9. Novbr., Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10—12,000 Ballen Umsatz. Fest.

Middl. Orleans 11⅜, middl. amcikanische 11⅛, fair Dhollerah 8½, middling fair Dhollerah 8⅛, good middl Dollerah 7⅞, fair Bengal 7¼, new fair Domra 8½, good fair Domra 8¾ Pernam 11⅛, Smyrna 9, Egyptische 11½.

Liverpool, 9. Novbr., Nachm. (Shlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Tagesimport 8399 Ballen, davon ostind. 5979 Zallen. Preise ⅛ niedriger.

Middling Orleans 11¼, middl. anerikanische 11, fair Dhollerah 8⅜, Bengal 7¼.

Paris, 9. Novbr., Nachmittags. Rüböl pr. Nobr. 82, 25, Januar-April 81, 00. Mehl pr. Novbr. 65, 50 Januar-April 61, 50. Spiritus pr. Novbr. 72, 50, fest. — Nachtfrost.

Amsterdam, 9. Novbr., Nachmitags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen pr. Frühjahr 206. Raps pr. Herbst 60, April 63, Septbr. 64½. Rüböl pr. Herbst 31½, Mai 32⅞, Septbr. 33¾. — Trübes Wetter.

Antwerpen, 9. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt unverändert.

Petroleum-Markt. (Schlußbricht.) Ruhig. Raffinirtes, Type weiß, loko 52, pr. Dez. 51, Januar 51.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
9. Novbr.	Nachm. 2	27" 5''' 12	+ 6°6	NO 2-3	bedeckt. Ni.
9. „	Abnds. 10	27" 5''' 53	+ 6°2	NO 3	bedeckt. Ni. ¹)
10. „	Morg. 6	27" 6''' 11	+ 4°8	OSO 3	bedckt. Ni. Regen²)

¹) Regenmenge: 0,6 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
²) „ 13,6 „ „ „ „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 9. November 1868 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 9 Zoll.
„ „ 10. „ „ „ „ 1 „ 10 „

Uebersicht

der in **Posen** ankommenden und abgehenden Posten.

Ankommende Posten.	Abgehende Posten.
4 U. — M. früh Pers.-Post von Wongrowitz.	7 U. — M. früh Botenpost nach Dombrowka
4 - 30 - - - Trzemeszno.	6 - 45 - - Pers.-Post - Schwerin a. W
4 - 35 - - - Wreschen.	7 - 15 - - - - Unruhstadt.
7 - 40 - - - Krotoschin.	7 - 30 - - - - Pleschen.
8 - 15 - - - Obornik.	7 - 40 - - - - Wongrowitz.
8 - 40 - - - Pleschen.	8 - 30 - - - - Gnesen.
8 - 50 - - - Schwerin a. W.	8 - 30 - - - - Kurnik.
8 - 35 - - - Züllichau.	12 - 15 - Mitt. - - Strzałkowo.
2 - 40 - Nchm. - - Strzałkowo.	1 - — - - - - Gnesen.
3 - — - - - Gnesen.	6 - — - Abends - - Obornik.
6 - 40 - Abends - - Gnesen.	7 - — - - - Schwerin a. W.
6 - 55 - - - Kurnik.	7 - 35 - - - - Krotoschin.
7 - — - - Botenpost - Dombrowka.	7 - 40 - - - - Züllichau.
7 - 10 - - Pers.-Post - Wongrowitz.	9 - — - - - - Pleschen.
7 - 20 - - - Unruhstadt.	10 - 40 - - - - Wongrowitz.
8 - 15 - - - Pleschen.	11 - — - - - - Trzemeszno.
9 - 35 - - - Schwerin a. W.	11 - — - - - - Wreschen.

Telegramme.

Paris, 10. Nov. Nach einem Moniteurdekret vom 1. d. M. erhält die bisherige Professur der slawischen Sprache am Collége de France die Benennung Professur der Literatur und der Sprachen slawischen Ursprungs.

Petersburg, 10. Nov. Ein kaiserlicher Befehl ordnet die Herausgabe einer offiziellen Zeitung für 1869 an, betitelt „Regierungsmoniteur", die als einziges Organ sämmtlicher Ministerien dienen wird. Die Subskriptionseröffnung findet starke Betheiligung.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 9. November 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96⅝ G
Staats-Anl. v. 1859	5	103¾ bz
do. 1854, 55, A.	4½	95⅛ bz
do. 1857	4½	95⅛ bz
do. 1859	4½	95⅛ bz
do. 1856	4½	95⅛ bz
do. 1864	4½	95⅛ bz
do. 1867 A. B. D. C	4½	95⅛ bz
do. 1850, 52 conv.	4	88 bz
do. 1853	4	88 bz
do. 1862	4	88 bz
do. 1868	4	88 bz
Staatsschuldscheine	3½	82 bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	120 B
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	57 bz
Kur- u. Neum. Schld	3½	80¾ G
Oderdeichbau-Obl.	4½	91½ G
Berl. Stadtoblig.	5	103¼ bz G
do. do.	4½	96¼ bz
do. do.	3½	76 G
Berl. Börs.-Obl.	5	101 G
Pfandbriefe: Berliner	4½	91 B
Kur- u. Neum.	3½	76¼ G
do. do.	4	86⅜ bz
Ostpreußische	3½	78⅛ G
do.	4	85 G
do.	4½	90¾ bz
Pommersche	3½	75¼ bz
do.	4	84⅝ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85⅛ G
Sächsische	4	82 G
Schlesische	3½	80½ G
do. Lit. A.	4	91½ bz
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	75¾ bz
do.	4	82⅞ bz 4½% 90¾ [G
do. neue	4	82¾ B
do.	4½	90¾ G
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	91 bz
Pommersche	4	91 bz
Posensche	4	88⅜ bz
Preußische	4	89½ bz
Rhein.-Westf.	4	91 bz
Sächsische	4	90⅜ G
Schlesische	4	91½ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	—
I. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	89 G
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	50⅛ bz G
do. National-Anl.	5	55⅜ bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	70½ G
do. 100 fl. Kred. L.	—	82 bz G
do. 5pCt. L. (1860)	5	76⅞-77⅛ bz ult. 76⅞
do. Pr.-Sch. v. 64	—	59¾ bz G [-77 bz
do. Silb. Anl. v. 64	5	60½ G
Silb.-Pfandbr. der östr. Bodenkred.-G.	5	90 bz B
Ital. Anleihe	5	54⅜-⅝ bz ult.
Rumän. Anleihe	8	84 B [54¼-½ bz
Ruff. 5. Stiegl. Anl.	5	69½ bz
do. 6. do.	5	79 B
Russ.-engl. Anl.	5	86¾ bz
R. russ.-engl. Anl.	3	54 G
do. v. J. 1862	5	86⅜ etw bz G
do. 1864 engl. St.	5	91¼ G
do. 1864 holl. St.	5	88¼ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	118¼ bz
do. neue Em. v. 1866	5	114⅝ bz G
do. 9. Anl. engl. St.	5	91 G
„ holl. „	5	87¼ G
Russ. Bodenkred. Pf.	5	82¼ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	67 bz
Poln. Schatz-Obl.	4	gr67 Pst bz kl 66¾
do. Cert. A. 300 fl.	5	92 G [etw bz G
do. Pfdbr. in S.R.	4	66⅞ bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	97¾ G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56¾ bz [79⅜-⅝ bz
Amerik. Anleihe	6	79½-¾ et-⅝ bz ult.
Türkische Anl. 1865	5	40⅜ bz, ult. 40¼
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	94⅛ bz [bz B
Neue bad. 35 fl. Loose	—	31 etw bz B
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	100 bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	102¼ bz
do. 4½% St. A. v. 59	4½	96¾ G
Braunschw. Anl.	5	101 B
Dessauer Präm.-A.	3½	96 bz
Lübecker do.	3½	47¼ etw bz B
Sächsische Anl.	5	106⅜ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	87½ bz
Berl. Kass.-Verein	4	155 G
Berl. Handels.-Ges.	4	119 bz
Braunschw. Bank	4	109 B
Bremer Bank	4	111¼ G
Coburg. Kredit-Bk.	4	75½ etw bz
Danziger Priv.-Bk.	4	106½ etw bz
Darmstädter Kred.	4	100-¼ Post bz G
do. Zettel-Bank.	4	96½ G
Dessauer Kredit-Bk.	0	2⅛ G
Disk.-Kommand.	4	117¼ etw bz G
Genfer Kredit-Bk.	4	20¼ bz B excl.
Geraer Bank	4	94⅝ G
Gwrbk. H. Schuster	4	102 G
Gothaer Priv.-Bk.	4	90 G
Hannoversche Bank	4	84⅞ bz
Königsb. Priv.-Bk.	4	112 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	107¾ bz G
Luxemburger Bank.	4	104¼ etw bz G
Magdeb. Privatb.	4	87 G
Meininger Kreditb.	4	98⅞ bz [B
Moldau Land.-Bk.	4	17¾ B vll 60
Norddeutsche Bank	4	124⅜ G
Oestr. Kreditbank	5	97½ et-97-¼-97 bz
Pomm. Ritterbank	4	87½ G [ult. do
Posener Prov.-Bk.	4½	102 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	151½ etw bz
Rostocker Bank	4	113⅛ G
Sächsische Bank	4	116½ G
Schles. Bankverein	4	116½ G
Thüringer Bank	4	72 B
Vereinsbank Hamb.	4	111¼ G
Weimar. Bank	4	88 B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107 G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	87 G
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	82½ G
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	76½ bz G
do. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	79½ G
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	92½ bz G
III. Ser. 3½ v St. g.	3½	77¾ G
do. Lit. B.	3½	77¾ G
do. IV. Ser.	4½	91¼ B
do. V. Ser.	4½	89¼ B
do. VI. Ser.	4½	87 bz
do. Düssel.-Elberf.	4	84 etw bz
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	84 B
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	99⅝ G
Berlin-Anhalt	4	91¼ G
do.	4½	95¾ G
do. Lit. B.	4½	94½ B
Berlin-Görlitzer	5	100¾ B
Berlin-Hamburg	4	90¼ G
do. II. Em.	4	90¼ G
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	87 G
do. Lit. C.	4	84¾ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83⅜ bz
do. III. Em.	4	83⅜ B
B. S. IV. S. v. St. g.	4½	93¾ G
do. VI. Ser. do.	4	81⅛ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	97¾ G
do. II. Em.	5	101½ G
do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	92¾ bz
do. IV. Em.	4	82⅜ bz
do. V. Em.	4	82¼ G
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	82 bz
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	87¾ G
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83 bz
Lemberg-Czernowitz	5	66½ B n. 72
Magdeb.-Halberst.	4½	— — [B
do. do. 1865	4½	93¾ bz
do. Wittenb.	3	68¼ bz
do. Wittenb.	4½	94 G
Niederschles.-Märk.	4	86⅜ G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	— —
do. c. I. u. II. Ser.	4	86⅜ G
do. conv. III. Ser.	4	82¼ bz
do. IV. Ser.	4½	94 G
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	78 B
do. Lit. C.	4	84¼ G
do. Lit. D.	4	84¼ G
do. Lit. E.	3½	76¼ G
do. Lit. F.	4½	91½ etw bz
do. Lit. G.	4½	90⅝ bz G
Oestr.-Französ. St.	3	266 bz n. 260 Pst
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	217½ bz [bz
do. Lomb. Bons	6	96¼ G
do. do. fällig 1875	6	93¾ bz
do. do. fällig 1876	6	93 bz
do. do. fäll. 1877/8	6	91¾ G
Ostpreuß. Südbahn	5	89⅝ bz
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	90¾ B
do. 1862 u. 1864	4½	90¾ B 65r —
do. v. Staat garant.	4½	96¼ bz
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	— —
do. II. Em.	4½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Russ. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	— —
do. Kozl.-Wor. do.	5	80½ bz
do. Kursk-Kiew do.	5	80½ bz
do. Mosko-Rjäs. do.	5	87¼ bz
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	82¾ bz
do. Schuja-Ivan.	5	79⅛ bz G
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	78¾-⅞ bz G kl 79¾
Schleswig	4½	89½ G [B
Stargard-Posen	4	83½ G
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	87½ G
do. II. Ser.	4½	96¼ G
do. III. Ser.	4	87½ etw bz B
do. IV. Ser.	4½	96¼ etw bz G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	29½ B
Alsenzbahn v. St. g.	4	83½ G
Altona-Kieler	4	113¾ bz
Amsterdm-Rotterd.	4	96 bz G
Bergisch-Märkische	4	135¼ bz
Berlin-Anhalt	4	197¼ bz
Berlin-Görlitz	4	69½-70½ bz G
do. Stammprior.	5	90½ G
Berlin-Hamburg	4	167 G
Berl-Potsd-Magd.	4	195 B
Berlin-Stettin	4	130⅞ bz
Böhm. Westbahn	5	68⅞ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	115 bz
Brieg-Neiße	4	98 G [G
Cöln-Minden	4	125⅞ bz B. 100¼
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	113⅜-¾ bz
do. Stammprior.	4½	110½ bz G
do. do.	5	110½ bz G
Galiz. Carl-Ludwig	5	91¾-⅝ bz ult. —
Löbau-Zittau	4	48½ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	158½ G
Märkisch-Posen	4	64½-⅞ bz
do. Prior.-St.	5	85 bz
Magdeb.-Halberst.	4	155 bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	71⅝ bz B
Magdeb.-Leipzig	4	219 B n. 199¼
do. do. Lit. B.	4	91½ B [G
Mainz-Ludwigsh.	4	137⅞ bz
Mecklenburger	4	74½ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	87⅝ G
Niederschl. Zweigb.	4	82¼ bz
Nordb. Frd.-Wilh.	5	— —
Nordh.-Erf. gar.	4	76 B
do. St.-Pr.	5	91⅝ etw bz B
Oberhess. v. St. gar.	3½	70 G 25% 69 B
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	191 bz
do. Lit. B.	3½	172 B [do.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	157½-⅜-¾-½ bz ult.
Oest. Südb. (Lomb.)	5	108-½-¼ bz ult.
Oppeln-Tarnowitz	5	78¼ bz [do.
Ostpr. Südbahn	4	32½ bz
do. St.-Prior.	5	72¼ etw bz B
Rechte Oder-Uferb.	5	78⅞ bz
do. do. St.-Pr.	5	90 bz B
Rheinische	4	118 bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	81⅜ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	26⅞ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	82⅛ bz
Stargard-Posen	4½	94¼ G
Thüringer	4	141⅞ bz
do. 40%	5	124 bz
do. B. gar.	4	81 B
Warschau-Terespol	5	82½ bz
do. Wiener	5	58⅛ bz
do. Bromb.	4	61½ bz kl. 60 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 11/12 G
Gold-Kronen	—	9. 9⅛ G
Louisd'or	—	112¼ bz
Sovereigns	—	6. 24¼ bz
Napoleonsd'or	—	5. 12½ bz
Imp. p. Zpfd.	—	469 G
Dollars	—	1. 12⅛ bz
Silber pr. Zpfd.	—	29 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	87 7/16 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83¾ bz G

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	168½ B
Berl. Eis.-Bedarf	—	148 G
Hörder Hütten-Ver.	—	102 G
Minerva	—	33 bz G
Concordia in Köln	—	410 G
Berl. Immob.-Ges.	—	74 B

Wechsel-Kurse vom 9. November.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	2½	142¾ bz
do. 2 M.	2½	142¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2½	151 bz
do. 2 M.	2½	150⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 23¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81 bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	87⅛ bz
do. do. 2 M.	4	86½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56 26 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99 5/16 B
Petersb. 100 R. 3 W.	5½	92⅞ G
do. do. 3 M.	5½	91¾ G
Brem. 100 Tlr. 8 T.	2½	110¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	83½ G

Die Börse war schon im gestrigen Privatverkehr auf gute Wiener Notirungen sehr günstig für fremde Spekulationspapiere gestimmt, namentlich für Franzosen und Kredit, in denen bei lebhafter Steigerung sehr großes Geschäft stattfand. Heut war die Haltung ruhiger; Franzosen und Kredit blieben zwar noch ziemlich belebt, aber das Geschäft hatte keine solche Ausdehnung, schlossen auch beide noch höher als am Sonnabend. Auch Italiener nahmen im Verlaufe an der Lebhaftigkeit Theil. Eisenbahnen waren fest, aber nur Görlitzer belebt. Preußische und Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe waren fest und mäßig belebt, die Deutschen zum Theil höher. Oestreichische mehrfach besser bezahlt. Russische zum Theil höher, theils matter. Polnische Liquidations-Pfandbriefe, auch 5proc. Stieglitz-Anleihe in gutem Verkehr. Finnen 8⅞, Tabaks-Obligationen 80⅞—81. — In Prioritäten, sowohl inländischen als fremden, war das Geschäft ziemlich belebt, die Kurse behauptet und zum Theil höher; Rudolfsbahn nach dem Erscheinen 70¼ bez. u. G., die Zeichnungen sollen heut, wie wir hören, geschlossen werden, weil der Betrag schon mehr als hinoeichend gedeckt ist. — Charkow-Asow in Thalerstücken 78½, Pfundstücke 78½ à ⅝ bz. — Darmstädter wurden heute, seit Jahren zum ersten Male, mit pari und sogar noch darüber bezahlt.

Breslau, 9. November. Die Börse war recht fest gestimmt und erfuhren namentlich Oestr. Kreditaktien gegen vorgestern eine erhebliche Steigerung. Auch Italienische Anleihe war bei ca. ½ pCt. besseren Preisen begehrt. Eisenbahnaktien still, Koseler gefragt.

Officiell gekündigt: 1000 Ctr. Roggen und 200 Ctr. Rüböl.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 —. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva 32¾ G. Schlesische Bank 116¼ bz. Oestr. Kredit-Bankaktien 96¾ G. Oberschlesische Prioritäten 76¾ B. do. do. 84¼-⅛ bz. do. Lit. F. 91½ B. do. Lit. G. 90¾ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prior. 90⅛ B. Märkisch-Posener —. Neisse-Brieger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 114⅛ G. Friedrich-Wilh.-Nordbahn —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 191½ G. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 78¼ G. Rechte Oder-Ufer-Bahn 78⅝ bz. Kosel-Oderberg 113⅝ bz u B. Amerikaner 79¼ bz u G. Italien. Anleihe 54⅜-½ bz u G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 9. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest. Nach Schluß der Börse sehr fest und lebhaft. Kreditaktien 226, 1860er Loose 76⅞, Staatsbahn 276½, Amerikaner 78¾, Lombarden 189.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 119⅝. Pariser Wechsel 94⅝. Wiener Wechsel 101⅜. 5% östr. Anleihe von 1859 63¼. Oestr. National-Anlehen 53⅜. Oestr. 5% steuerfr. Anleihe 52⅜. 4½% Metalliques 43⅝. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 78⅞. Türken —. Oestreich. Bankantheile 830. Oestr. Kreditaktien 225½. Darmstädter Bankaktien 245¾. Oestreich.-franz. Staatsbahnaktien 275. Ludwigshafen-Bexbach —. Hessische Ludwigsbahn 138¾ B. Darmst. Zettelbank —. Kurhessische Loose 56⅝. Bayerische Prämienanleihe 102⅞. Neue Badische Prämienanl. 100¼. Badische Loose 54. 1854er Loose 68⅛. 1860er Loose 76½. 1864er Loose 103¾. Russ. Bodenkredit 82. Rheinische Eisenbahn 117. Alsenzbahn 84¼. Oberhessische 70½ B. Lombarden 188½. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien —. Oestr. Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn —. 5% Metalliques —. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe —.

Frankfurt a. M., 9. November, Abends. Effekten-Societät. Kreditaktien 226, Staatsbahn 274¾, 1860er Loose 76⅞, Amerikaner 78 11/16, steuerfreie Anleihe 52⅝, 5proz. östreich. Anleihe de 1859 63. Fest.

Hamburg, 9. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr günstig und sehr animirt.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 86⅜. Nationalanleihe 55¼. Oestreichische Kreditaktien 95⅞. Oestreich. 1860er Loose 76¾. Staatsbahn 580. Lombarden 401. Italienische Rente 53½. Vereinsbank 111¾. Norddeutsche Bank 126. Rheinische Bahn 117. Mecklenburger 74½. Altona-Kiel 112¾. Finnl. Anleihe 79¾. 1864er russ. Prämienanleihe 111½. 1866er russ. Prämienanleihe 109. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 72⅛. Disconto 2¾ %.

Wien, 9. November. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Nordwestbahn 65, 75.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 59, 90. 5% Metalliques 58, 15. 1854er Loose 82, 00. Bankaktien 815, 00. Nordbahn 194, 50. National-Anlehen 63, 35. Kreditaktien 224, 60. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 273, 60. Galizier 211, 00. Czernowitzer 173, 25. London 116, 70. Hamburg 86, 25. Paris 46, 35. Frankfurt 97, 75. Amsterdam —, —. Böhm. Westbahn 156, 75. Kreditloose 141, 50. 1860er Loose 88, 50. Lombard. Eisenbahn 185, 50. 1864er Loose 103, 30. Silber-Anleihe 69, 75. Anglo-Austrian-Bank 167, 25. Napoleonsd'or 9, 32. Dukaten 5, 52. Silberkupons 115, 00.

Wien, 9. November, Abends. [Abendbörse.] Weichend. Kreditaktien 222, 20, Staatsbahn 272, 10, 1860er Loose 88, 60, 1864er Loose 102, 70, Nordwestbahn 66, 25, Bankaktien 814, 00, Ungarische Kreditaktien 90, 00, Galizier 210, 75, Lombarden 186, 40, Napoleons 9, 33½.

London, 9. November, Nachmitt. 4 Uhr.

Konsols 94¾. 1% Spanier 34¼. Italienische 5% Rente 55½. Lombarden 16. Mexikaner 16. 5% Russen de 1822 87½. 5% Russen de 1862 85⅞. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 41⅞. 8% rumänische Anleihe 83⅞. 6% Verein. St. pr. 1882 73¾.

Paris, 9. November, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 71, 37½, Italienische Rente 56, 20, Lombarden 401, 25, Staatsbahn 592, 50, Amerikaner 83½. Sehr fest.

Amsterdam, 9. November, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5% Metalliques Lit. B. 60¾. 5% Metalliques 48⅜. 2½% Metalliques 24⅛. Oestr. National-Anleihe 51⅝. Oestreich. 1860er Loose 448. Oestr. 1864er Loose 104¼. Silberanl. 56⅞. 5% östr. steuerfreie Anl. 48⅞. Russisch-engl. Anl. von 1862 85. Russisch-engl. Anl. von 1866 88¼. 5% Russen V. Stieglitz 65½. 5% Russen VI. Stieglitz 73⅞. 5% Russen de 1864 89⅜. Russ. Prämien-Anleihe von 1864 225. Russ. Prämien-Anl. von 1866 218¼. Russische Eisenbahn 198¾. 6% Ver. St. pro 1882 78⅞.

Wiener Wechsel 101½. Hamburger Wechsel kurz 35⅜.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.